INTERVIEWS * HÖREMPFEHLUNGEN * BERICHTE * PORTRAITS

PLAYtaste

www.PLAYtaste.de

DAS HÖRSPIELFANZINE # 07

NOVEMBER 2014



Benno Schurr

Der Pionier des kommerziellen Hörspiels im Portrait

Der Komiker im Interview:

Bastian Pastewka

Hörspiele, Detektive und eine Live-Tournee





Hannovers **Hörspielmesse und Sammlerbörse**

Hannovers Hörspielmesse und Sammlerbörse öffnet wieder ihre Tore für alle audioverliebten Freaks und Nerds, für Hörspieldealer und Hörspieljunkies. Mit Stars, Sternchen und einem bunten Bühnenprogramm für Groß und Klein. Erlebe actiongeladene Live-Hörspiele und Lesungen, lass dir die brandheißen Produktionen deines Lieblingslabels vor Ort signieren, erfahre was es Neues in der Szene gibt oder gewinne – mit etwas Talent – eine Sprechrolle in einer Hörspielproduktion von CREATE.FM im Rahmen der „VOICE OF HANNOVER 2015“, live auf der HÖRMICH! Außerdem: Die Top 100 HÖRMICH-Hörspiel-Charts, Hörspiel-Lauschinseln, große Tombola (Gewinne, Gewinne, Gewinne) und vieles mehr …

Samstag, 30. Mai 2015

Auf dem Gelände des Kulturzentrum Faust | www.kulturzentrum-faust.de

11.00 Uhr bis 17.00 Uhr | Eintritt 2,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei | Stand-Anmeldungen unter **tiptop@kulturzentrum-faust.de**

In Zusammenarbeit mit:

CREATE FM AudioContent www.createfm.de

Kulturzentrum Faust, www.kulturzentrum-faust.de

Kulturzentrum FAUST

Editorial

Willkommen zur siebten Ausgabe der PLAYtaste!

Mitte November. Die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Was passt zu dieser dunklen Jahreszeit besser als ein schönes Hörspiel in gemütlicher Atmosphäre.
In unseren Hörempfehlungen finden sich wieder ein paar Klassiker oder auch neuere Titel, die dem Einen oder Anderen vielleicht Freude bereiten.
Natürlich haben wir auch wieder ein spannendes Titelthema, dass für den Hörspielfan vielleicht einige neue oder interessante Informationen bereit hält.
Nun haben wir in den ersten Ausgaben schon einige der wichtigsten und erfolgreichsten Hörspielmacher vorgestellt. Aber mit Benno Schurr thematisieren wir sicherlich den einflussreichsten Macher. Gehört Schurr doch ganz klar zu den Pionieren des kommerziellen Kinderhörspiels. Er brachte eine der ersten, extra für den Verkauf produzierten, Kinder-LPs auf den Markt. Seinen Werdegang durchleuchten wir in unserem Special. Dabei unterstützten uns u.a. sein Sohn Benno Schurr Junior, Fernsehlegende Frank Elstner und Schauspielerin Antje Hagen.
Aber unser zweites Hauptthema ist nicht minder spannend. Wir durften den beliebten Komiker Bastian Pastewka in Köln zum Interview treffen und haben mit ihm über seine Liebe zum Hörspiel, seine Arbeit als Hörspielregisseur und die im November gestartete *Paul Temple*-Live-Tour gesprochen.
Abgerundet wird diese Ausgabe durch ein Gepräch mit dem beliebten Coverillustrator Nikolaus Moras, der seit Jahrzehnten für die *Hanni und Nanni*-Titelbilder verantwortlich ist. Hörspielregisseur Gerd Naumann gibt uns Einblicke in seine Arbeit an Serien wie *Sherlock Holmes - Die neuen Fälle* und *Geister-Schocker*.
Gerd J. Pohl erinnert in einem Portrait an die Sprecherlegende Charles Regnier und leutet damit unsere neue Rubrik *Legendäre Stimmen* ein, in der wir an die größten Sprecher des Mediums erinnern möchten.
Leider bringt der Herbst auch manchmal traurige Nachrichten und so haben wir in dieser Ausgabe auch wieder zwei Nachrufe, die an kürzlich verstorbene Schauspieler und Sprecher erinnern sollen, die mit ihrer Arbeit den Hörspielbereich sehr bereichert haben. Es stimmt uns sehr traurig, wenn wir darüber nachdenken, welche tollen Sprecher im Laufe dieses Jahres von uns gegangen sind. Mit jedem von ihnen verbindet man ganz individuelle Erlebnisse und Gefühle. Ihre Stimmen, die in zahlreichen Hörspielen verewigt wurden, werden uns noch lange begleiten und hoffentlich noch weitere Generationen von Hörern begeistern. Ein kleiner, wenn auch schwacher Trost.

Nun wünschen wir Euch aber viel Freude mit Ausgabe #07.

Bis bald, Eure PLAYtaste - Redaktion

PLAYtaste #07 Inhalt











Fernseh-Tipp ▶ 5

Special: BENNO SCHURR ▶ 6

Interview: BASTIAN PASTEWKA ▶ 20

Hörempfehlungen ▶ 26

Im Gespräch: NIKOLAUS MORAS ▶ 32

Plattenfunde ▶ 34

Legendäre Stimmen 01: CHARLES REGNIER ▶ 36

Interview: GERD NAUMANN ▶ 38

Der Radioklassiker ▶ 43

Nachrufe ▶ 44

Buch-Tipp/ Impressum ▶ 46

Fernseh-Tipp!

NDR
Das Beste am Norden

“Typisch! Die Hörspielkönigin”











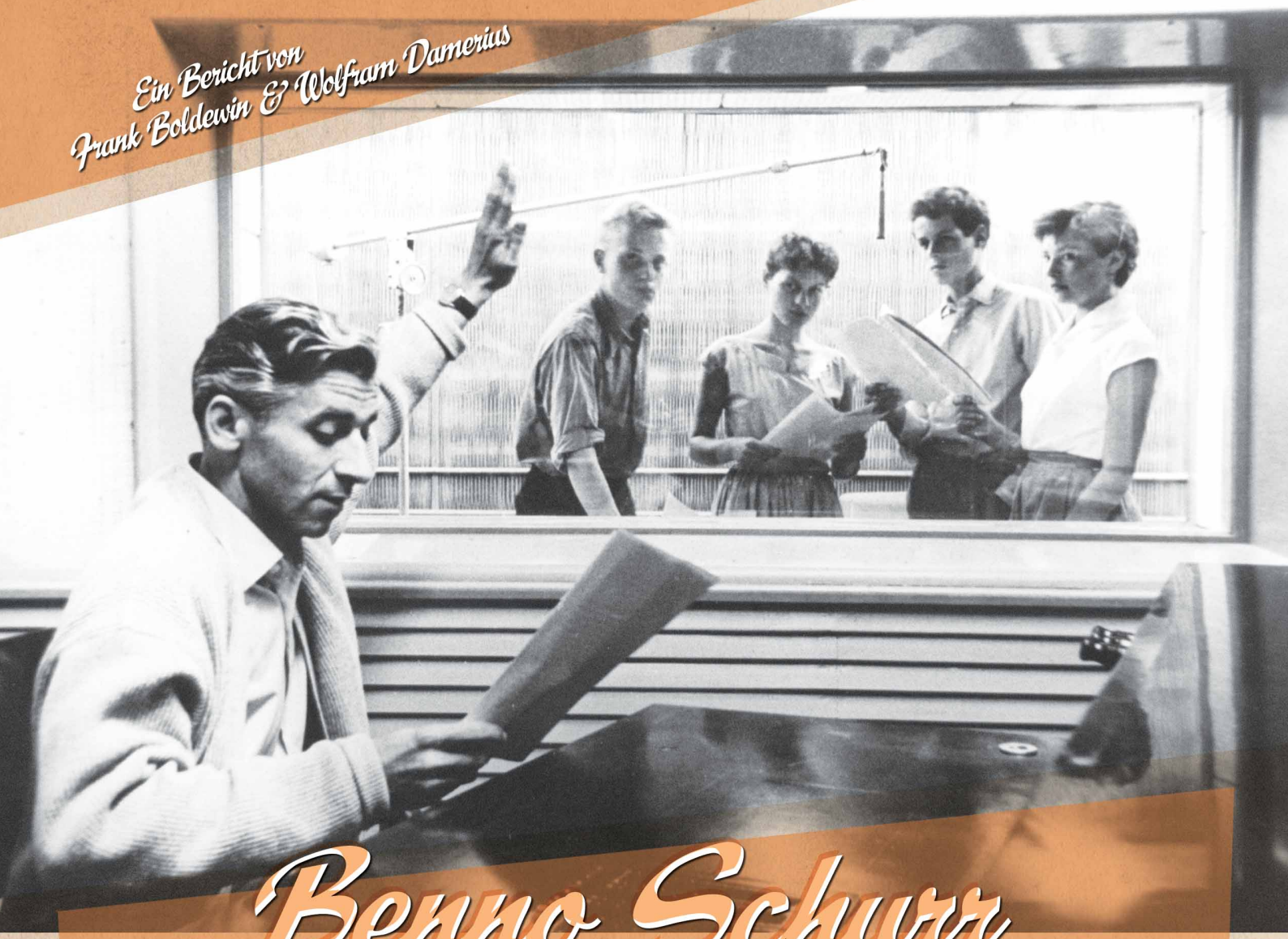
Am Donnerstag, den 13.11.2014 lief um 18.15 Uhr die Portrait-Reihe ***Typisch!*** im ***NDR***. In dieser Ausgabe widmete sich das Magazin um Hörspielkönigin Heikedine Körting.
Das halbstündige Portrait begleitet die erfolgreichste Hörspielproduzentin der Welt in ihrem Alltag. Ob im Tonstudio ihrer Villa in Hamburg, beim Sammeln neuer Geräusche oder mit ihrem Mann auf Gut Hasselburg. Der Zuschauer bekommt Einblicke in das Arbeits- und Privatleben der Hörspielkönigin.
Bekannte und Wegbegleiter kommen auch zu Wort. Die Sendung zeichnet ein freundliches, intimes auch etwas melancholisches Bild der Frau, die Millionen von Kindern und Hörern, Serien wie ***Die drei ???***, ***Fünf Freunde*** oder ***TKKG*** bescherte. Unbedingte Empfehlung für jeden Hörspielfan!
Der ***NDR*** wiederholt die Sendung am ***Dienstag,*** den ***18.11.2014*** um ***13.00*** Uhr.

Die Sendung ***Typisch! Die Hörspielkönigin*** ist online in der NDR-Mediathek zu finden:
www.ndr.de/mediathek



Fotos © NDR

Ein Bericht von
Frank Boldewin & Wolfram Damerius



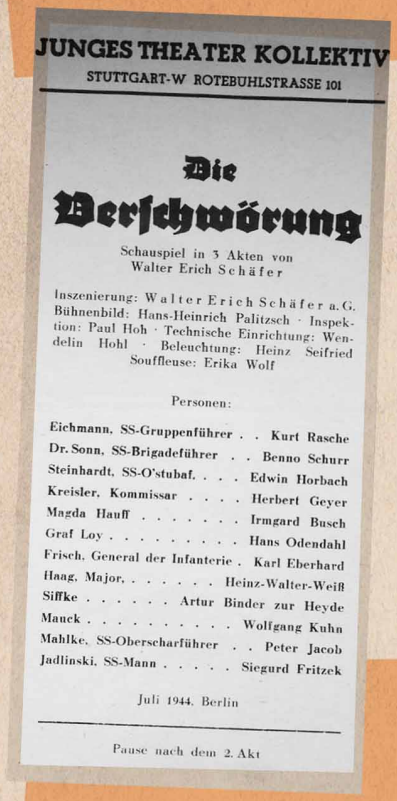
Benno Schurr

Der Pionier des kommerziellen Hörspiels im Portrait

Er gehörte zu den ganz großen Regisseuren des Kinderfunks seit den 50er Jahren und leistete Pionierarbeit beim Aufbau des kommerziellen Hörspiels. In hunderten Produktionen führte er Regie und arbeitete mit den bekanntesten Kinderbuchautoren der damaligen Zeit zusammen. Dabei entstanden Hörspiel-Klassiker wie *Das fliegende Klassenzimmer* von Erich Kästner oder die spannenden Detektiv-Geschichten um *Perry Clifton* und seinen jungen Freund Dicki Miller, aus der Feder von Wolfgang Ecke. Die PLAYtaste hat sich auf die Spuren des legendären Hörspielmachers Benno Schurr begeben und beleuchtet in diesem Artikel seinen Werdegang.

Als Benno Schurr am 17.12. 1919 in Böttingen (heute Gundelsheim) das Licht der Welt erblickt, ist der Rundfunk in Deutschland ein noch unbekanntes Medium, denn erst in den Folgejahren entstehen die ersten Gehversuche, Unterhaltung über den Äther zu senden. Seine Kindheit verbringt Schurr in Bad Cannstatt, wo er das örtliche Gymnasium besucht. Ab 1932 wechselt er auf die Oberrealschule in Ulm und 1935 dann auf die höhere Handelsschule nach Stuttgart, an der er zwei Jahre später sein Wirtschaftsabitur absolviert. Im April 1937 tritt Schurr seine erste Stelle bei der Stuttgarter Spedition *Barr, Moering & Co* als Expedient und Disponent an. Jedoch füllt ihn diese Arbeit nicht mit Freude aus, denn er spürt, dass seine Leidenschaft dem Theater gilt und so nimmt er an den Wochenenden Schauspielunterricht am Staatstheater Stuttgart. Sein Mentor dort ist u.a. Erich Ponto, ein großer Name zur damaligen Zeit, der bereits Gert Fröbe entdeckte.

Ab 1947 steht Schurr regelmäßig in Stuttgart auf der Bühne, vor allem am "jungen Theater Kollektiv". Mit zum Ensemble gehört auch der spätere ZDF-*Traumschiff*-Kapitän Heinz Weiss.



JUNGES THEATER KOLLEKTIV

STUTTGART-W ROTEBUHLSTRASSE 101

Die Verschwörung

Schauspiel in 3 Akten von
Walter Erich Schäfer

Inszenierung: Walter Erich Schäfer a. G. Bühnenbild: Hans-Heinrich Palitzsch · Inspektion: Paul Hoh · Technische Einrichtung: Wendelin Hohl · Beleuchtung: Heinz Seifried
Souffleuse: Erika Wolf

Personen:

Eichmann, SS-Gruppenführer . . Kurt Rasche
Dr. Sonn, SS-Brigadeführer . . Benno Schurr
Steinhardt, SS-O'stubaf. . . . Edwin Horbach
Kreisler, Kommissar . . . . Herbert Geyer
Magda Hauff . . . . . Irmgard Busch
Graf Loy . . . . . Hans Odendahl
Frisch, General der Infanterie . Karl Eberhard
Haag, Major. . . . . Heinz-Walter-Weiß
Siffke . . . . . Artur Binder zur Heyde
Mauck . . . . . Wolfgang Kuhn
Mahlke, SS-Oberscharführer . . Peter Jacob
Jadlinski, SS-Mann . . . . . Siegurd Fritzek

Juli 1944, Berlin

Pause nach dem 2. Akt



▲ Benno Schurr (links) als SS-Brigadenführer Dr. Sonn im Theaterstück *Die Verschwörung* im Oktober 1949

Benno Schurr als Meisel in *Die spanische Fliege* von 1951 ▼



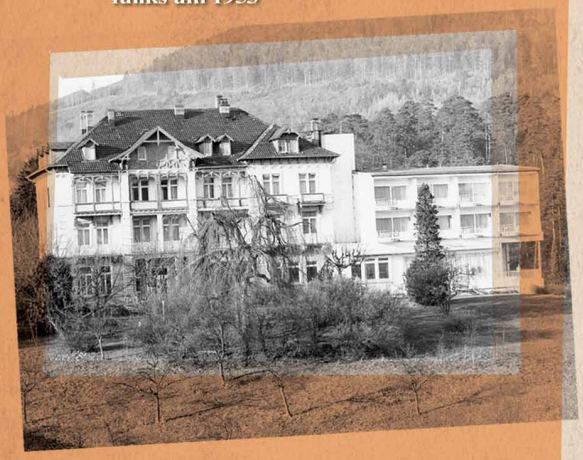
Jedoch bietet die Tätigkeit als freischaffender Schauspieler für Schurr und seiner noch jungen Familie nur wenig soziale Absicherung. Daher nimmt er im Juli 1949 in Baden-Baden an einem Vorsprechen teil, beim erst drei Jahre zuvor entstandenen Rundfunksender Südwestfunk, kurz SWF. Dabei trifft er auf den kommenden Intendanten des Stadttheaters Baden-Baden Hannes Tannert. Tannert, der Schurr bereits aus seiner Zeit am Stuttgarter Theater kennt, legt ein gutes Wort für ihn beim Sender ein und so unterschreibt er am 9. Juli 1949 einen Vertrag beim SWF, der ihm die Möglichkeit offeriert, sowohl als künstlerischer Sprecher beim Funk tätig zu sein, als auch am Theater Baden-Baden auf der Bühne zu stehen.



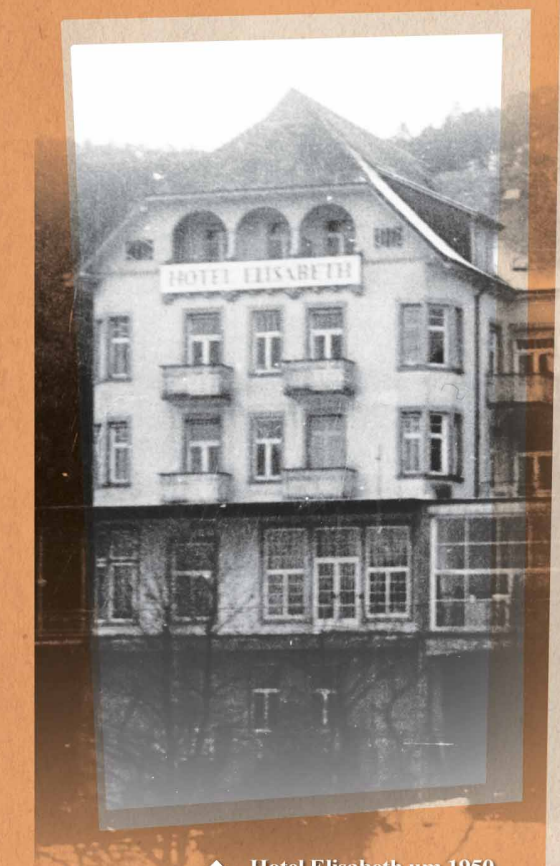
Benno Schurr im Theaterstück *Monsignores grosse Stunde* von 1950



(oben rechts) Der Unterhaltungs- und Hörspielkomplex (UKO) des Südwestfunks um 1953



Hotel Tannenhof um 1950



Hotel Elisabeth um 1950

Wie die meisten Hörspiele, die in den ersten Nachkriegsjahren entstehen, sind auch die Produktionen in denen Schurr zwischen 1949-1951 mitwirkt, selten seicht und geprägt durch ihre ernsten literarischen Stoffe ohne größere akustische und stereophonische Stilmittel. Hier zählt allein das Wort und Heimkehrer-Hörspiele von Günther Eich und Wolfgang Borchert bannen die Hörer vor die Rundfunkempfänger. Zu tief noch saßen die Schrecken des Krieges und wollten verarbeitet werden.

Da es ein ausgewachsenes Funkhaus in diesen Regionen nie gegeben hatte und auch die ehemaligen Nebensender durch den Krieg komplett zerstört waren, mussten in den Anfangsjahren des Senders noch provisorische Einrichtungen für die Rundfunkaufnahmen herhalten. Hier hatten die französischen Besetzer nach Kriegsende die beiden Hotels „Elisabeth“ und „Tannenhof“ für diese Zwecke beschlagnahmt. Zunächst nur mit primitivsten Mitteln hergerichtet, wurden die Einrichtungen sukzessive verfeinert, bis ab 1949 ein vollständiger Hörspielkomplex im „Tannenhof“ zur Verfügung stand, in denen auch Schurr, während seiner Zeit als künstlerischer Sprecher, in einer Vielzahl von Produktionen mitwirkt.

Besonders populär bei den kleinen Hörern ist die tägliche Sendung *Onkel Köpfchen*. Sie besteht aus einem Kreis von Schulkindern, die allerlei Fragen zu unterschiedlichsten Themen haben und von dem allwissenden *Onkel Köpfchen* beantwortet werden. Auch eine weitere Sendung namens *Club der kleinen Wellenreiter* erfreut sich großer Beliebtheit. Einer der Clubmitglieder ist schon damals ein prominenter Kinderstar - Frank „Tim“ Elstner, der sich noch gern an die Zusammenarbeit mit Schurr erinnert:

„Ich lernte Benno Schurr 1952 beim SWF kennen, als ich gerade zehn Jahre alt war. Geprägt durch meine Mutter, die damals Radioansagerin beim Sender war, verbrachte auch ich nahezu täglich meine Freizeit mit Aufnahmen im Studio. Denn der Südwestfunk war damals sehr berühmt für seine Kindersendungen und produzierte am laufenden Band. Es wurden die tollsten Kindergeschichten vertont und ich war oft dabei. In dieser Zeit wurde Benno Schurr langsam aber sicher der Chef des Kinderprogramms und führte bei einigen Hörspielen selbst Regie. Allzu gerne erinnere ich mich an die Zusammenarbeit mit ihm, weil er immer freundlich war, selbst wenn er sich Mal über einen Schauspieler geärgert hatte, ist er nie laut geworden. Für mich als Kind war er mehr ein Beschützer, zu dem ich absolutes Vertrauen hatte. Ich erinnere mich noch gut an bestimmte Szenen während der Aufnahmen, denn ich musste oftmals Situationen retten, wenn z.B. ein Autor mal einen Fehler beim Texten gemacht hatte, habe ich den Text sofort umgedreht und daraus schnell etwas formuliert, was noch verständlich war. Für mich war der Benno Schurr ein Kumpel und ich war für ihn



Frank Elstner (Links), Hans Timerding (Mitte), Frank Scharf (zweiter von rechts) im *Club der kleinen Wellenreiter* 1952-1953

höchstwahrscheinlich das begabte Kind, mit dem man oft weniger Arbeit hatte, als mit den meisten Schauspielern".

Neben den beliebten Schulfunk- und Wissenssendungen, gibt es zwar gelesene und erzählte Märchen, aber der Reiz auch Stücke zu dramatisieren wächst stetig. Der Einsatz von Musik und Geräuschen ist zwar vergleichsweise sparsam, erobert sich aber nach und nach als dramaturgisches Mittel auch im Kinderhörspiel seinen Raum. Diese Entwicklung nimmt vor allem Fahrt auf, als am 21. August 1953 der Unterhaltungs- und Hörspielkomplex (UKO) dem Betrieb übergeben wird und sämtliche technischen Mittel zur Produktion moderner Hörspiele zur Verfügung stehen.
Es ist die Blütezeit des Hörfunks, denn in Deutschland gibt es bereits über 12 Millionen Rundfunkteilnehmer, die täglich mit neuen Nachrichten, Sachbeiträgen und Hörspielen versorgt werden wollen.

Um das Verlangen nach immer neuen Produktionen stillen zu können werden reichlich Autoren gesucht, um die Vorlagen für die zu vertonenden Stoffe zu schreiben. Da es zu dieser Zeit nur wenigen Schriftstellern gelingt, allein von ihren Büchern zu leben, schreiben viele zusätzlich noch für Zeitungen, den Rundfunk und andere publizistische Einrichtungen. Darunter auch bekannte Autoren wie James Krüss, Ellis Kaut und Wolfgang Ecke.

Zur Vertonung der zahlreichen Geschichten werden täglich eine Vielzahl an Schauspielern benötigt, jedoch befindet man sich in Baden-Baden in einer Art Diaspora, in der es aufgrund der abgelegenen Lage schwierig ist, Schauspieler von außerhalb zu bekommen, wann immer man sie braucht. Der damalige Intendant des Südwestfunks Friedrich Bischoff, ein berühmter Literat und Rundfunkpionier, findet allerdings schnell eine Lösung für dieses Problem, denn während seiner Zeit beim schlesischen Rundfunksender in den 20er Jahren, arbeitete dieser bereits mit festen Sprecherensembles und etabliert dieses Vorgehen auch am SWF.

Schauspielerin Antje Hagen, die ebenfalls einige Zeit teil des Ensembles am Südwestfunk war erinnert sich: *„Nicht nur dem Intendanten war es ein Anliegen ein festes Ensemble am Funk zu haben, sondern auch den Regisseuren dort. Gert Westphal,*



Gemeinsames Hörspielhören:
BERTELSMANN SCHALLPLATTENRING - Werbung aus dem Jahre 1957

Gerd Beermann und natürlich auch Benno Schurr. Ihnen allen war wichtig stets gute Leute griffbereit zu haben, die nicht erst zusammentelefoniert werden mussten. Konnte das Ensemble Mal nicht alle Charaktere stimmlich abdecken, wurden noch passende Schauspieler vom Baden-Badener Theater geholt. Vor allem Benno Schurr war einer derjenigen, die sagten: „Warum sollen wir uns die Leute von Außerhalb holen? Wir haben doch hier in Baden-Baden viele gute Schauspieler vor Ort.“ Er ging dann regelmäßig ins Theater und schaute sich die Leute während der Vorführungen an und wählte dann einige aus, die er gut brauchen konnte für Hörspielaufnahmen. So kam auch ich zu ihm in den Kinderfunk.

Die Hörspielaufnahmen begannen immer mit einer gemeinsamen Leseprobe im Ensemble. Anschließend sprachen wir über eventuelle Anpassungen in den jeweiligen Rollen und ihren Charaktereigenschaften.
Danach erfolgten dann die Aufnahmen der einzelnen Szenen des Hörspiels. Dazu muss man wissen, dass man damals deutlich mehr Zeit hatte, für die Umsetzung eines Hörspiels als heute. Sowohl die Vorbereitungen, als auch die Aufnahmen, wurden mit einer äußersten Sorgfalt und Genauigkeit durchgeführt. Man traf sich zu einer künstlerischen Verabredung!

Es war auch üblich, dass alle Aufnahmen stets im Stehen durchgeführt wurden. Neben den Schauspielern, war auch noch der Regieassistent mit im Aufnahmeraum, der u.a. für Geräusche oder alles was so angereicht wurde, zuständig war. Dadurch, dass Benno Schurr selbst Schauspieler war, hatte er ein unglaublich gutes Gehör für Misstöne oder Dinge die nicht stimmten. Neben korrekter Aussprache, war ihm vor allem wichtig, dass die Emotionen stimmten und damit die Charaktere authentisch rüberkamen. Auch konnte er eine unglaublich gute Atmosphäre schaffen. Wenn man hörte, Benno Schurr macht Regie, dann ging man gerne da hin, weil er auf der einen Seite dieser ernsthafte Arbeiter war, mit einem hohen Maß an künstlerischen Anspruch, immer hervorragend vorbereitet, auf der anderen Seite liebte man seinen Humor und die schöne Atmosphäre im Studio.“

Ausgestattet mit neuster Technik, guten Autoren und Sprechern, entstehen in den Folgejahren unzählige Kinderhörspiele unter der Leitung von Benno Schurr und bereits Mitte der 50er Jahre ist der Kinderfunk des SWF in ganz Deutschland bekannt für seine außergewöhnlich guten Produktionen.

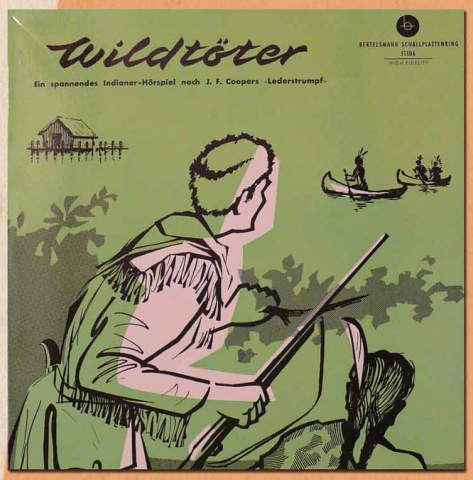
Im Jahre 1958 wird Schurr dann zum Leiter des Kinderfunks. Dabei erwarten ihn eine Vielzahl neuer Aufgaben, wie die Entwicklung neuer Programme und die Gestaltung des Kinderfunks. Im selben Jahr bietet sich für Benno Schurr auch die Gelegenheit Hörspiele für den gerade entstehenden kommerziellen Markt zu produzieren, für das noch junge Plattenlabel BERTELSMANN-ARIOLA. Bereits zwei Jahre zuvor konnte man den bekannten Schauspieler Heinz Schimmelpfennig als Produktionschef bei BERTELSMANN verpflichten und suchte nun nach einer Verstärkung, um die Produktion von Kinderhörspielen voranzutreiben. Schimmelpfenning, der bereits einige Male mit Schurr beim Funk zusammengearbeitet hatte, hält große Stücke auf seine Arbeit und spricht eine Empfehlung beim Verlag aus. Noch im gleichen Jahr entstehen mit, *Arthur der Träumer* von James Krüss und *Wildtöter* von J.F. Cooper die ersten beiden Hörspiele unter

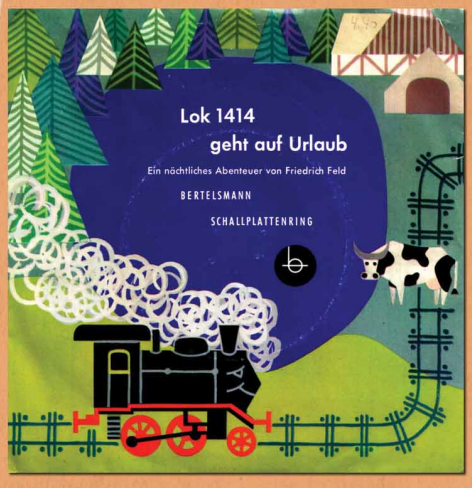


der Regie von Benno Schurr.

Die Aufnahmen erfolgen in der Freizeit, an den Wochenenden. Hier eignen sich die Studios der Werbeabteilung des SWF, welche nur wochentags belegt sind. Auch in seinen kommerziellen Produktionen arbeitet Schurr mit Leuten des SWF- Ensembles und weiteren Kollegen aus dem Baden-Badener Theater zusammen. Neben Robert Rathke, Ludwig Thiesen, Kurt Ebbinghaus, Dieter Eppler und Friedrich von Bülow, ist auch Helmut Woestmann oft dabei. *„Sowohl ich, als auch viele meiner Kollegen, die gefragt waren, arbeiteten auch noch für andere Sender, da es keine Präsenzpflicht gab. In der Zeit zu der man nicht für eine Rolle besetzt war, hatten wir frei und konnten uns dann anderen Tätigkeiten zuwenden, am Theater, an anderen Sendern oder eben für diese kommerziellen Schallplattenproduktionen. Für uns war das ein guter Nebenverdienst.“*

Schurrs erste ARIOLA-Produktionen erscheinen unter dem Label ATHENA. Ein nettes Gimmick einiger früher Veröffentlichungen ist ein Bastelbogen, um jungen Hörern die Möglichkeit zu bieten, die Geschichten mit den kleinen Figuren nachzuspielen.
Mit identischem Inhalt erscheinen auch viele ATHENA Hörspiele beim BERTELSMANN-SCHALLPLATTENRING.
Stammkunden des BERTELSMANN-Clubs erhalten unter diesem Label Singles und Schallplatten deutlich günstiger. Als besonderen Mehrwert für Clubmitglieder werden einige Hörspiele in Form eines Schallplattenbuchs veröffentlicht, mit sehr schönen Illustrationen des in den 50er und 60er Jahren bekannten Buchillustrators Ulrik Schramm.
Ein Jahr später produziert Schurr drei weitere Hörspiele für das Label ATHENA. Neben der berühmten Kölner Sage um die Heinzelmännchen, vertont er auch zwei beliebte Kinderbücher aus der Feder von Friedrich Feld, *Melusine, das furchtsame Feuerwehrauto*, sowie *LOK 1414 geht auf Urlaub.*
Anfang der 60er verschwindet dann ATHENA als eigenständiges Label. Hochpreisige Erstverwertungen erscheinen fortan unter dem Hauptlabel ARIOLA, Zweit- und Drittverwertungen unter den Labeln MARCATO und BACCAROLA. Erst 1961 führt Schurr bei weiteren Hörspielen für ARIOLA wieder Regie. Neben Klassikern wie









Weihnachtsstück *Schneewittchen* am Baden-Badener Theater 1962:
Antje Hagen als Schneewittchen und Matthias Habich als Prinz, Regie führte Benno Schurr







Der Struwwelpeter und *Max und Moritz*, vertont er auch zum ersten Mal Hörspielskripte von Autor Kurt Vethake (siehe Hauptartikel PLAYtaste # 03).
Denn als Anfang der 60er Jahre die Zahl an Fernsehapparaten in den deutschen Haushalten steigt, finden beliebte amerikanische Kinderserien auch hier bei uns in Deutschland schnell Anklang und begeistern den Nachwuchs. Im Hause ARIOLA entsteht der Wunsch diese Serien auch in Hörspielform auf Schallplatte zu veröffentlichen. Vethake, der sich bereits für die Buchumsetzung von Fernsehserien wie *Fury* und *Lassie* verantwortlich zeichnete, scheint hier genau der richtige Mann und so erscheinen 1961 die ersten drei Folgen *Fury* auf Single.
Es ist der Auftakt zu zahlreichen weiteren Hörspielen, die das Gespann Schurr / Vethake fortan in den nächsten Jahren produziert, denn auch Vethake wohnt in Baden-Baden, was eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen Regisseur und Autor ermöglicht. Bereits ein Jahr später erscheinen drei weitere Hörspiele der Fernsehserie Lassie.
Neben der Leitung des SWF Kinderfunks und den Produktionen kommerzieller Hörspiele an den Wochenenden findet Schurr auch immer noch Zeit am Theater Kinderstücke zu inszenieren, so beispielsweise 1962 als er zur Weihnachtszeit das Stück „Schneewittchen“ am Baden-Badener Stadttheater aufführt und die damals 24- Jährige Antje Hagen die Hauptrolle übernimmt. *„Schurr nahm Theater wahnsinnig ernst. Ich weiß noch genau wie er zu uns sagte: "Wir bestücken unser kommendes Publikum und Kinder kann man nicht sorgfältig genug behandeln.“ So kam es für ihn auch nicht in Frage, z.B. die Zwergen-Rollen mit Kindern zu besetzen… „Denn Kinder sind aufmerksamer als Erwachsene, die sind viel genauer, die wollen alles sehen und die merken sofort wenn irgendwas nicht stimmt, deshalb braucht es ausgebildete Schauspieler, die in der Lage sind diese exakte Form auch einzuhalten.“ Während der Vorbereitungen musste jeder von den Zwergen ihm sagen, was er gut kann, z.B. mit den Ohren wackeln oder auf den Händen laufen usw. Dadurch wurde jeder Zwerg durch ein bestimmtes Erkennungsmerkmal einzigartig. Wenn Benno Schurr ein Theaterstück inszenierte musste einfach alles bis ins kleinste Detail stimmen und stets mit einer großen Portion Humor. Das war sicherlich auch einer seiner Er-*



(v.l.n.r.) Benno Schurr, Ursula von Manescul, Thomas Rosengarten und Toningenieur Ludwig Groß bei Aufnahmen zu Erich Kästners *Emil und die drei Zwillinge*



folgsrezepte, denn jeder arbeitete sehr gern mit ihm zusammen. Man fühlte sich auf eine gewisse Art mit ihm freundschaftlich verbunden, aber gleichzeitig hatten alle auch großen Respekt vor ihm und seiner Arbeit. Vor allem während der Vorführung galt stets oberste Disziplin. Ich erinnere mich noch genau was er uns während der Generalprobe sagte: "Sollte sich jemand von euch zu einem Extempore hinreißen lassen oder irgendeinen Quatsch machen während der Aufführung, dann fliegt er hier raus und zahlt obendrein noch eine Konventionalstrafe!" Ja, der Humor war immer da, sowohl privat, als auch bei der Inszenierung, aber in solchen Situationen war er eisern und niemand von uns hätte es gewagt diese Vorgaben zu verletzen. Allein schon die Ehrfurcht vor dem Beruf gebot uns während jeder Vorstellung alles zu geben."

Im darauffolgenden Jahr besetzt Schurr Antje Hagen auch für die Hauptrolle zum Hörspiel *Pünktchen und Anton* nach der berühmten Buchvorlage von Erich Kästner. Das Hörspielskript verfasst Kurt Vethake, da Kästner selbst keine Zeit dafür hat. Allerdings gelingt es Schurr, Erich Kästner als Erzähler zu gewinnen, eine Besonderheit die einzigartig bleiben sollte, denn als 1964 das nächste Kästner Hörspiel von Schurr erscheint, übernimmt Heinz Schimmelpfennig den Erzählerpart.
Die folgenden Jahre bis 1967 verfasst Vethake nahezu alle Hörspielskripte die Schurr produziert. Neben Hörspielen nach Vorlagen weiterer Kinderliteratur-Klassiker und beliebter Fernsehserien, wie z.B. *RINTINTIN*, *Dschungel-Boy* oder *Funkstreife Isar 12,* vertont das Duo auch zahlreiche Karl May Geschichten, die nun aber nicht nur mehr exklusiv für ARIOLA produziert werden, sondern auch für die Plattenfirma PHONOGRAM. Die Hörspiele dort erscheinen unter den Labeln FONTANA/-PHILIPS und FASS.









Autor James Kruess (2.v.l.) und Benno Schurr (Mitte) Ende der 50er Jahre bei der Vorführung einer neuen Senkelmaschine









Als Kurt Vethake Mitte 1967 nach Berlin zieht, endet die intensive Zusammenarbeit mit Benno Schurr. Zwar schreibt Vethake 1969 noch einmal drei weitere *Fury* Hörspielskripte, weitere gemeinsame Projekte in den Folgejahren bleiben jedoch selten.

Neben den von Vethake verfassten Hörspielvorlagen, setzt Schurr 1967 noch zwei weitere Hörspiele von Schriftsteller Wolfgang Ecke um. Beide kennen sich bereits seit einigen Jahren von Funkproduktionen, für die Ecke seit Mitte der 50er Jahre zahlreiche Skripte entwickelt hat. Während es sich bei Heidi lediglich um eine Hörspieladaption des Buches von Johanna Spyri handelt, produziert Ecke mit *Perry Clifton - Das Geheimnis der weißen Raben* sein erstes kommerzielles

Benno Schurr stimmt sich mit seinen jungen Protagonisten vor den Aufnahmen zu Erich Kästners *Das fliegende Klassenzimmer* (1964) ab

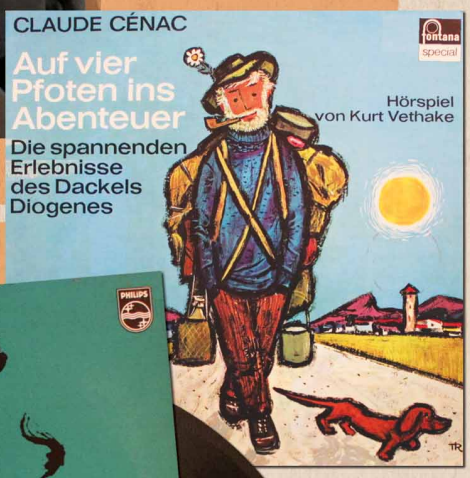


Hörspiel nach eigener Buchvorlage. Auch für den SWF schreibt Ecke in den Jahren 1967 - 1971 mehrere Ratekrimis, bei denen Schurr Regie führt, so zum Beispiel *Der Fassadenkletterer* oder *90000 Franc gesucht*.

Zu einer Intensivierung der gemeinsamen Arbeit im kommerziellen Bereich kommt es allerdings erst ab 1971, als Ecke an einer neuen Hörspielserie schreibt, die in späteren Jahren noch absoluten Kultstatus erreichen soll. Die Geschichten um den Affenmenschen *Tarzan* nach den Erzählungen von Edgar Rice Burroughs. Noch im selben Jahr erscheinen zwei Folgen der Serie beim Label FONTANA/PHILIPS und bilden den Auftakt zu einer langjährigen Kooperation zwischen Schurr und Ecke. Bis 1975 erscheinen von der Serie mit den ansprechenden Illustra-



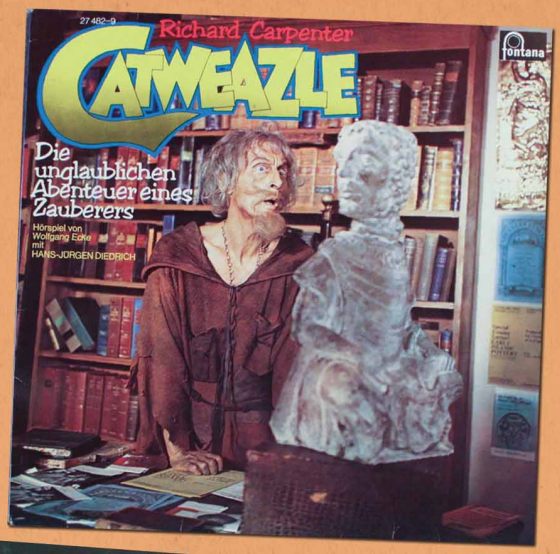






Neben Kurt Vethake zählte vor allem die Zusammenarbeit mit Autor Wolfgang Ecke zu einem wichtigen Meilenstein in Schurrs Schaffen













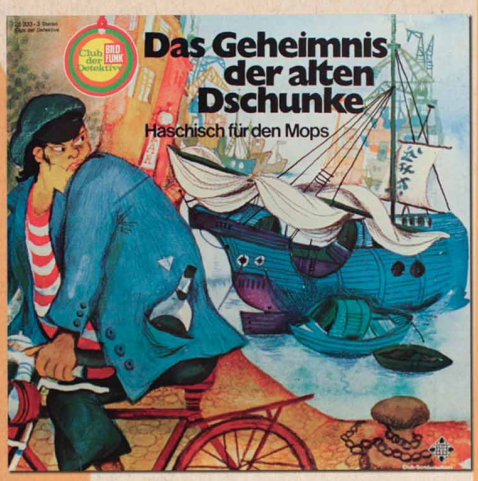
tionen insgesamt acht Folgen. (Rezension zu Folge 5 in *PLAYtaste* #06 auf Seite 42)

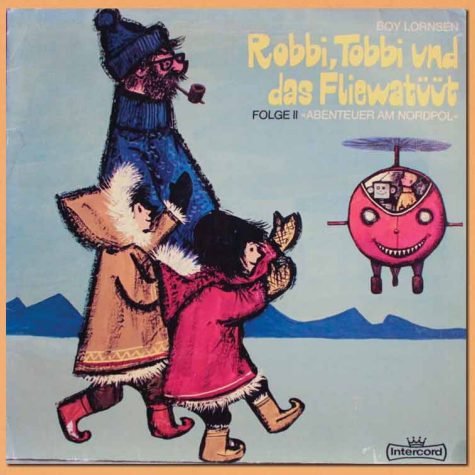
In diesen Jahren produziert Ecke noch zahlreiche weitere Hörspiele zusammen mit Benno Schurr, die beliebten Buch- bzw. Fernsehvorlagen entspringen. So zum Beispiel *Schweinchen Dick und seine Freunde*, eine amerikanische Zeichentrickserie, die auch in Deutschland bei den jungen Zuschauern äußerst populär ist. Während Schurr bei den meisten Rollen wieder sein etabliertes Ensemble zum Einsatz kommen lässt, besetzt er mit Walter Groß die Originalstimme des Schweinchen Dicks. Die Serie schafft es auf sechs Folgen.

Mit *Catweazle* adaptiert Ecke eine weitere beliebte Fernsehserie der frühen 70er. Die Geschichte um den schrulligen Hexenmeister Catweazle, der durch einen Zauberspruch aus dem Mittelalter ins Jahr 1970 katapultiert wird, erzählt Ecke in vier Folgen. Auch heute noch zählen diese Hörspiele zu begehrten Sammlerobjekten unter den Fans.

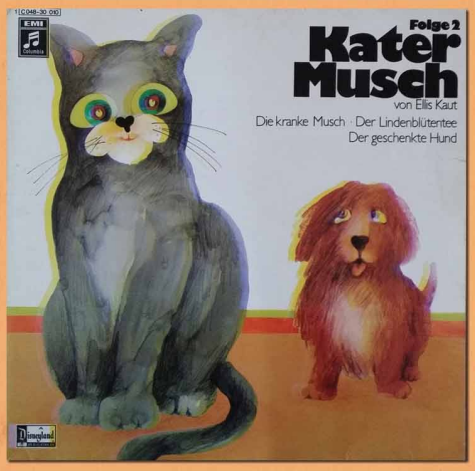
Für das Label INTERCORD produziert das Gespann Ecke/Schurr 1973 den nächsten zeitlosen Klassiker *Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt* von Boy Lornsen in drei Folgen. Die Abenteuer um den Jungen Tobias Findeisen, seinem Roboter Freund Robbi und dem universalen Fortbewegungsmittel Fliewatüüt, wurde ein Jahr zuvor vom WDR als aufwendiger Puppenfilm in vier Teilen produziert. Tobbis Tante Paula wird von der bekannten Journalistin und Moderatorin Sigi Harreis

















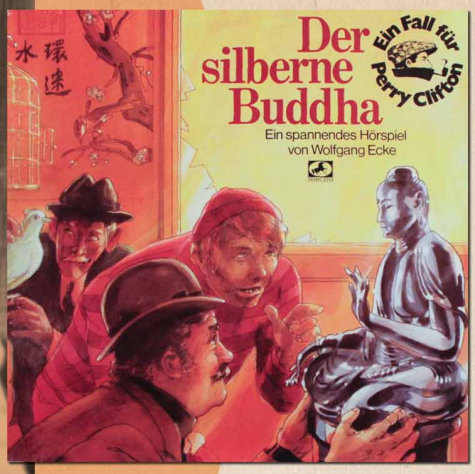
gesprochen. Das Coverlayout für alle drei Folgen entwirft die bekannte *Die drei ???*-Illustratorin Aiga Rasch.
Neben den zahlreichen Ecke Produktionen setzt Schurr auch noch Stoffe anderer Autoren um. So entstehen beim Label EMI/DISNEYLAND 1973 sechs Hörspiele um den sprechenden Kater Musch aus der Feder von Pumuckl-Autorin Ellis Kaut. Bereits Ende der 60er Jahre hatte Benno Schurr einige *Musch*-Hörspiele für den Südwestfunk umgesetzt. Vor allem bei der weiblichen Hörerschaft sind diese Hörspiele nach wie vor gefragt.

Nach diesem kleinen Exkurs, führt Schurr dann in den kommenden Jahren ausschließlich Regie bei Wolfgang Ecke Hörspielen.
Bereits für den Funk schrieb Ecke unzählige Ratekrimis, an deren Ende die Hörer den Täter selbst erraten durften. Dieses Konzept setzte er nun fort unter dem Namen *Club der Detektive.* So heißt es auf den Rückseiten der Schallplatten: „An dieser Stelle, liebe Freunde des kriminalistischen Denksports, solltet ihr den Saphir von der Platte nehmen und darüber nachdenken wer nun der Täter war". Beim Label DECCA/TELEFUNKEN erscheinen von der Reihe insgesamt drei Folgen.

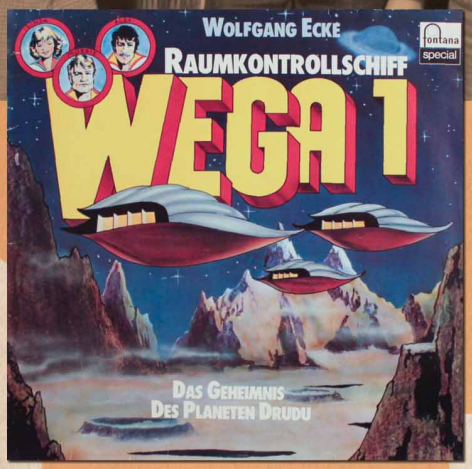
Mitte der 70er produziert das Duo vier Hörspiele für das Label ARIOLA, zu Eckes beliebtester Figur, dem Londoner Warenhausdetektiv Perry Clifton. Wie bereits 1967 beim *Clifton*-Fall *Das Geheimnis der weißen Raben*, besetzt Schurr auch dieses Mal die Rolle des Perry Clifton wieder mit Ludwig Thie-



(v.l.n.r.) Wolfgang Reinsch, Klaus Beehlmann, Dieter Eppler, Benno Schurr während der Aufnahmen zu *Meisterdetektiv Balduin Pfiff* (1977)



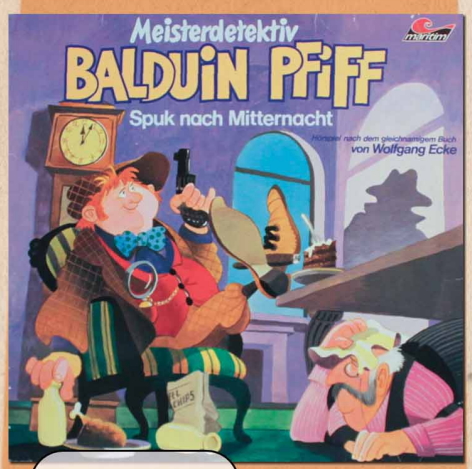






Die letzten Jahre in denen Schurr produzierte waren fast ausschliesslich Wolfgang Ecke-Adaptionen





sen. Seinen jungen Freund, den Nachbarssohn Dicki Miller, spricht allerdings nicht mehr Thomas Rosengarten, sondern Axel Malzacher. Wie viele weitere Produktionen aus dem Hause ARIOLA, wird auch diese Serie in späteren Jahren durch das Gruner und Jahr Label MARITIM neu aufgelegt.

Mit *Tom Knall und die Libelle* erscheinen beim Label RCA zwei weitere Ecke/Schurr Hörspiele ab 1976. Hier geht es zwar, wie für Ecke sonst typisch, nicht unbedingt kriminalistisch zu, dafür aber nicht minder unterhaltsam. Der Schotte Tom Knall und sein irischer Partner Mac besitzen eine Luftfahrtagentur die eigentlich Besichtigungsflüge und Luftfrachtschnelltransporte anbietet, allerdings haben die kuriosen Aufträge der Klienten meistens nur am Rande etwas mit dem Fliegen zu tun. So betätigen sich *Tom Knall & Co* als Schatzjäger und verkuppeln einen Werbefachmann auf Freiersfüßen. Zwei heitere Geschichten, die kurzweilige Unterhaltung bieten und bei Ecke-Fans hoch im Kurs stehen.

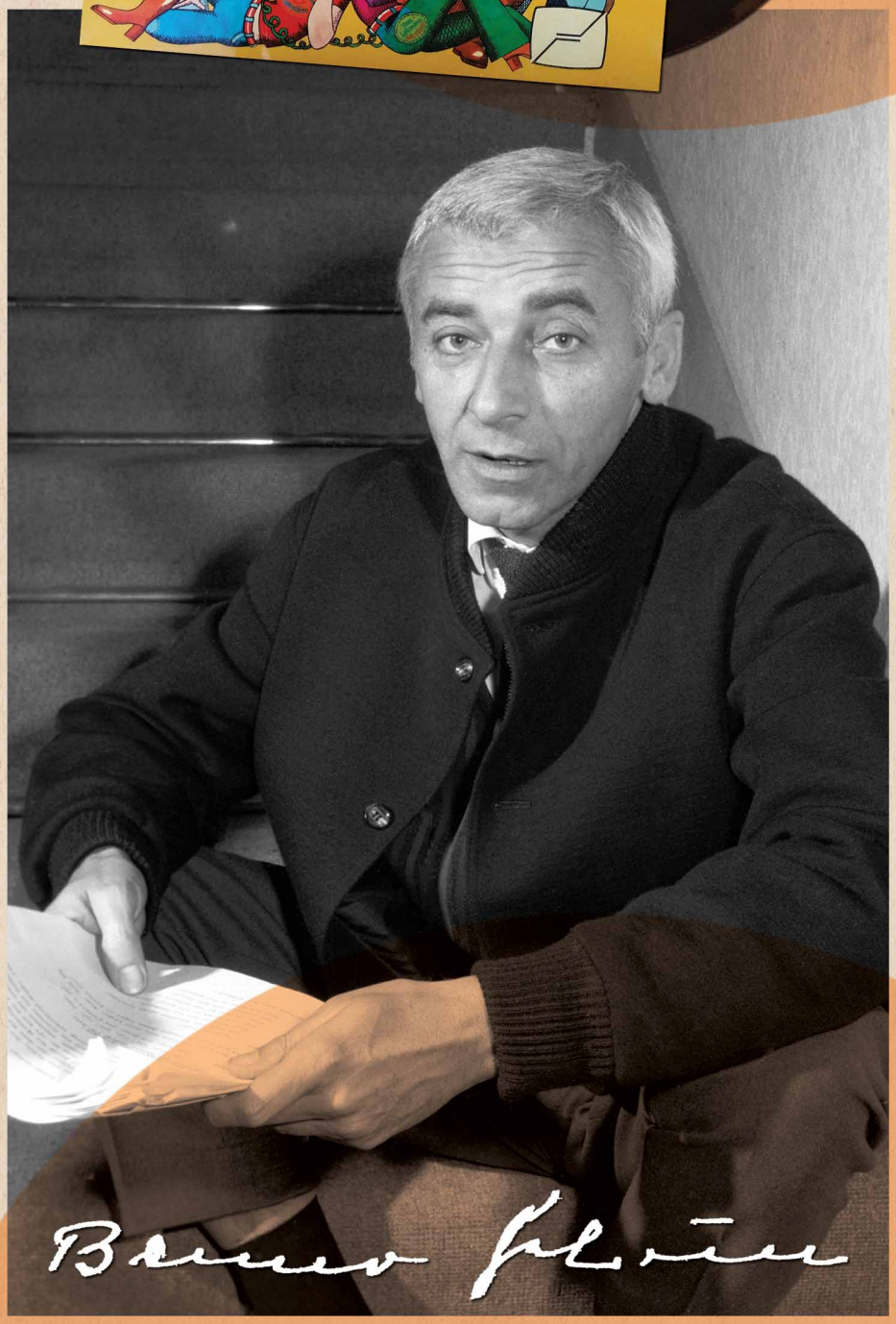
Eine weitere Krimiserie die 1976 an den Start geht, zählt bis heute zu den beliebtesten Produktionen des Teams Ecke/Schurr. Die witzigen Kriminalgeschichten um den schwergewichtigen, buttermilchtrinkenden *Meisterdetektiv Balduin Pfiff*. Die Geschichten leben vor allem von ihren ulkigen Dialogen, die einem in der Buchvorlage schon so manches grinsen beim Lesen entlockten, aber durch einen großartigen Erzähler Ludwig Thiesen und den kongenialen Hans-Jürgen Dietrich als Balduin Pfiff, erst so

richtig lustig rüberkommen. Bis 1979 erscheinen insgesamt vier Folgen beim Label WEA/BUNNY.

Am 01.03.1979 geht Schurr in Rente und beendet damit seine 30-Jährige Karriere beim SWF. Doch der Produktion von kommerziellen Hörspielen bleibt er noch einige Jahre treu.
Beim pädagogischen Verlag SCHWANN-BAGEL erscheinen ab Mitte 1979 unter dem Label SCHWANNI noch einige weitere Wolfgang Ecke Hörspiele, teilweise aber auch gelesene Kurzgeschichten wie z.B. *Mäusegeschichten* oder *Hände hoch oder ich lache*. Neben zwei weiteren Hörspielen *Club der Detektive*, vertont Schurr noch drei neue *Meisterdetektiv Balduin Pfiff*-Geschichten bis 1982.
Als Wolfgang Ecke 1983 bei einem tragischen Autounfall ums Leben kommt, endet auch für Schurr endgültig die Zeit des Hörspielmachens.
Ein einziges Mal noch holt ihn der Südwestfunk 1984 für eine Sonderproduktion *SWF für junge Hörer - Jux und Quiz,* zurück ans Regiepult. Zusammen mit dem Hörspiel *Der Hund des Herrn Lobkowitz* von Hans-Werner Knobloch, bei dem sein alter Kollege Lothar Schluck Regie führt, erscheint diese Schallplatte lediglich zu Geschenkzwecken des Südwestfunks.

Am 30.05.2002 stirbt Benno Schurr dann nach langer Krankheit in Baden-Baden und hinterlässt der Nachwelt hunderte wunderbarer Produktionen, von denen viele bis heute Kultstatus genießen. Weggefährten erinnern sich stets gerne an den liebenswürdigen Menschen Benno Schurr und für uns Fans ist er ein Pionier des kommerziellen Hörspiels, der eine Ära einleitete, die unsere gesamte Kindheit prägte und auch heute noch begeistert.





Die PLAYtaste bedankt sich ganz herzlich bei den folgenden Personen für die gute Zusammenarbeit, ohne die dieser Artikel niemals zustande gekommen wäre: Benno Schurr (Junior), Frank Elstner, Antje Hagen, Frank Scharf, Helmut Woestmann, Bettina Reiss, sowie Michael Strässer und Dr. Dirk Schwiderski (Bruze's Plattenkiste) für die zahlreichen Coverscans.

Interview:

Bastian Pastewka

Hörspiele, Detektive und eine Live-Tournee



Er zählt seit vielen Jahren zu den beliebtesten Komikern Deutschlands und wurde bereits mit zahlreichen, bedeutenden Fernsehpreisen ausgezeichnet. Gerade erst präsentierte er die siebte Staffel seiner Comedy-Serie *Pastewka* im Rahmen einer Kinotour, die direkt im Anschluss auch im Free-TV auf SAT.1 ausgestrahlt wurde. Wer Bastian Pastewkas Werdegang näher verfolgt hat, dem ist durchaus auch seine Liebe zum Hörspiel bekannt. Neben Gastrollen in der kultigen *Die drei ???*-Serie, sprach Pastewka schon diverse Hörbücher ein und gab im letzten Jahr sein Hörspiel-Regiedebüt im Arthur Conan Doyle-Klassiker *Der Hund der Baskervilles*, welches vom WDR produziert wurde.
Ab dem 10. November ist er nun ein weiteres Mal im Namen des Hörspiels unterwegs und präsentiert zusammen mit vier Schauspielkollegen die Neuauflage des Krimi-Klassikers *Paul Temple und der Fall Gregory* auf einer Live-Tour durch Deutschland. Die PLAYtaste traf den vielseitigen Schauspieler zum Gespräch in Köln.



PLAYtaste:
Herr Pastewka, ab welchem Jahr haben Sie Ihre ersten Produktionen gehört und um welche Hörspiele handelte es sich?

Bastian Pastewka:
Das muss so 1978 gewesen sein. Ich bekam damals erste Schallplatten geschenkt, darunter auch ein *Till Eulenspiegel*-Hörspiel, das ich rauf und runter gehört habe. Vor allem die tollen EUROPA-Märchen-Produktionen haben mich sehr begeistert, meistens die mit dem grandiosen Erzähler Hans Paetsch. Meine erste Hörspielserie waren die *Fünf Freunde* von EUROPA. Dem folgten dann fast zwangsläufig die *Die drei ???*, von denen die ersten 45 Folgen heute noch als Erstauflagen in meinem Besitz sind.

PLAYtaste:
Gab es eine Auszeit vom Hörspiel, z.B. während der Jugendzeit?

Bastian Bastewka:
Als ich älter wurde, begann ich irgendwann damit, deutlich mehr Radio-Produktionen als kommerzielle Kinderhörspiele zu hören. Das waren zumeist Krimis, aber auch so tolle Produktionen wie *Per Anhalter ins All*, *Der Herr der Ringe* oder *Der Name der Rose* nach Umberto Eco. Und bis heute bin ich den klassischen, öffentlich-rechtlichen Funkhörspielen treu geblieben.

PLAYtaste: Gibt es denn Hörspiele abseits von *Die drei ???* die Sie gerne hören?

Bastian Pastewka:
Von den Klassikern mag ich natürlich die *Paul Temple*-Fälle sehr gerne und die *Sherlock Holmes*-Hörspiele des Bayerischen Rundfunks mit Peter Pasetti. Aber auch neue Produktionen wie bspw. die Mystery-Geschichte *Clarimonde* vom Deutschlandradio Kultur, oder die *Radio-Tatorte* des Hessischen Rundfunks mit Sebastian Blomberg gefallen mir.

PLAYtaste:
Gibt es bestimmte Stimmen in Hörspielen, die Sie gerne hören?

Bastian Pastewka:
Ich bin ein großer Fan von Friedhelm Ptok, Walter Renneisen, Peter Fricke, Wolfgang Condrus und Charles Wirths. Bei den klassischen Stimmen sind es *Paul Temple*-Sprecher René Deltgen, Siegfried Wischnewski, Martin Held, Heinz Schimmelpfennig, Gert Westphal. Und Lilly Towska, die immer die zwielichtigen Frauen mit Alkoholproblem bei *Paul Temple* sprach. Sie konnte so wunderbar diese zickigen, reichen Damen spielen, die so tun als gehöre ihnen die Welt. *(lacht)*
Ich finde spannend, wie unterschiedlich ein Hörspiel in den 50er Jahren im Vergleich zur heutigen Zeit klingt. Ich habe eine aberwit-

zige Theorie und erzähle jedem, der es nicht hören will, dass das Hörspiel vor 60 Jahren wirklich ausschließlich nach Hörspiel klang und nicht nach Theater, Fernsehspiel oder Multiplexkino. Denn geht man mal zurück in die 30er Jahre, dann fällt auf, dass die Produktionen aus der Pionierzeit des Rundfunks sich im Grunde noch nicht nach einem Hörspiel anhörten, sondern die Sprecher noch ganz laut und gestützt agierten, wie die Ausrufer im Theater. Warum? Weil sie in ein Mikrofon sprachen und nicht wussten, ob das Gesprochene da draußen beim Empfänger überhaupt ankommt. Es wurde regelrecht geschrien, um das Rauschen zu übertönen. Als sich die Technik später verbesserte, wurden auch die Hörspiele verständlicher. In den 70er und 80er Jahren bestimmte dann der akustische Einfluss des Fernsehens das Unterhaltungs-Hörspiel, und heute habe ich das Gefühl, dass speziell die kommerziellen Labels nur noch Hörspiele produzieren, die nach Kino klingen: man besetzt Sprecher, die auch die großen amerikanischen Stars synchronisieren und erzeugt bombastische Kinosoundeffekte, die dann unter akustische Klangteppiche gebastelt werden, um ein Hollywoodfeeling zu erzeugen. Wie gesagt: Nur eine Theorie!

PLAYtaste: Im Jahr 2001 hatten Sie eine Gastrolle im Hörspiel *Die drei Fragezeichen und das Hexenhandy.* Wie haben Sie den Tag im Tonstudio Körting erlebt?

Bastian Pastewka:
Als damals die Anfrage kam, ob ich eine Rolle bei den *Drei ???* übernehmen möchte, habe ich umgehend zugesagt. Gleichzeitig hatte ich aber auch Bedenken, ob es nicht meine Kindheitsillusion zerstören würde, in ein Studio zu kommen, in dem seit 1979 die *Drei ???* produziert werden und ich sollte nun Teil dieser Welt sein, die eigentlich nur in meiner Vorstellung existierte. Als ich dann aber ins Studio kam, stellte ich fest, dass ich tatsächlich bei den *Drei ???*, genauer bei Onkel Titus Jonas auf dem Schrottplatz gelandet war. Ich stand in einer charmanten Werkstatt mit alten Senkelbändern, Plakaten und Europa-Schallplatten. Die Aufnahmen erfolgten dann gemeinsam mit den drei Detektiven Oliver Rohrbeck, Jens Wawrczeck und Andreas Fröhlich und es war wirklich sehr angenehm und familiär.

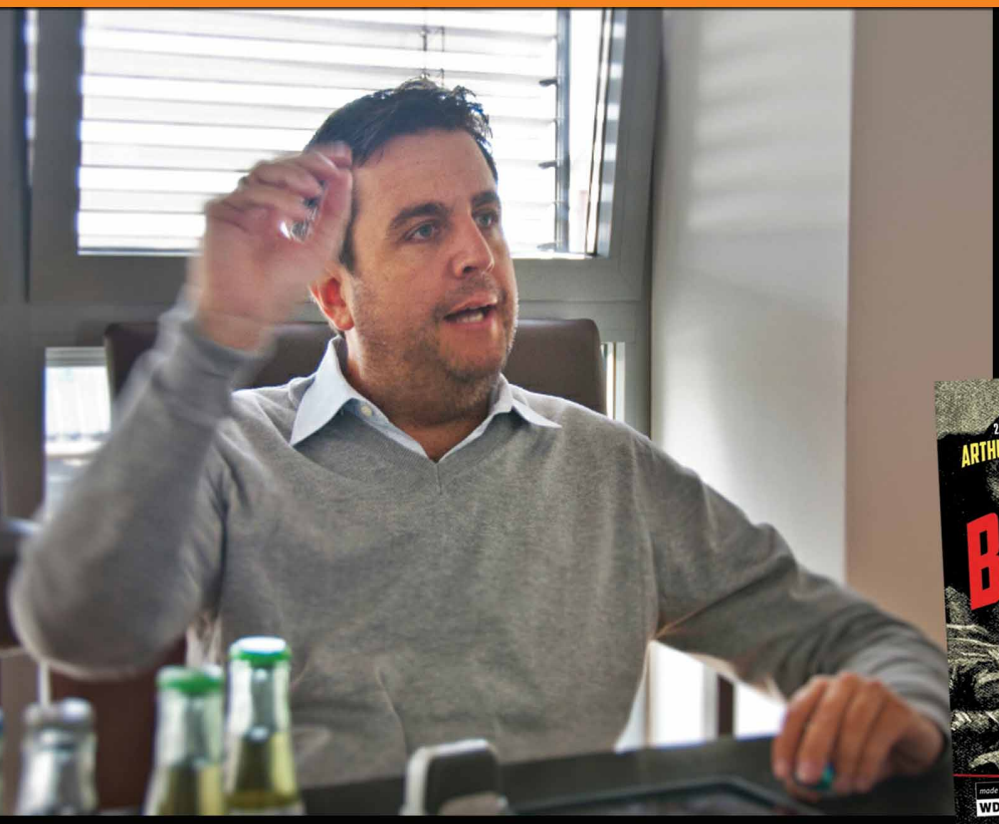
PLAYtaste: Wieviel Zeit haben Sie privat noch für das Hörspiel?

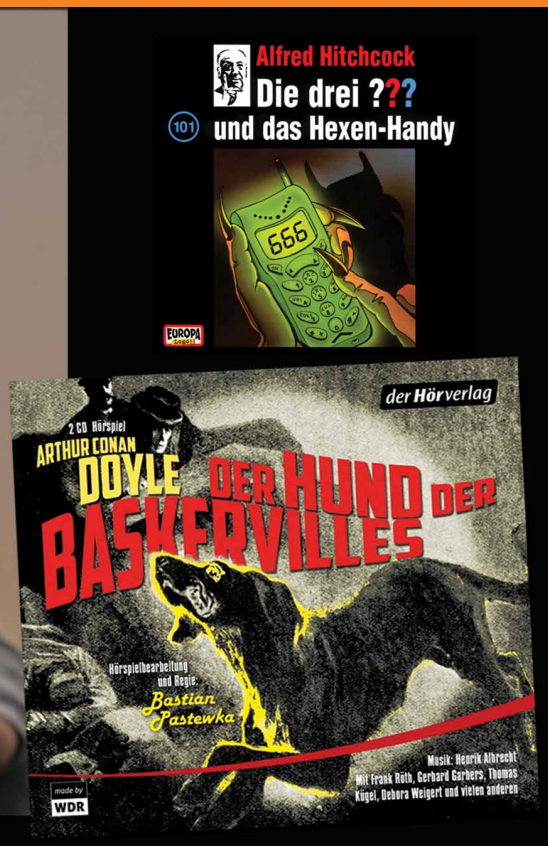
Bastian Pastewka:
Ich nehme sie mir, denn ich habe in den letzten Jahren sehr viele Hörspiele aus den öffentlich-rechtlichen Radiokanälen archiviert, die ich dann auf langen Autofahrten oder mal an einem Sonntagnachmittag weghöre. Herrlich!

PLAYtaste: Wie gehen Familie, Freunde und Kollegen mit dieser Hörspiel-Leidenschaft um?

Bastian Pastewka:
Ich habe ja glücklicherweise sehr wenige Freunde, weil ich so wahnsinnig anstrengend bin. *(lacht)* Das liegt wohl daran, dass ich mich oft übermäßig in irgendwelche Fernseh- oder Comedy-Projekte reinwerfe und zwar so, dass ich für Viele eine ganze Zeit lang nicht ansprechbar bin. Aber ich habe halt diesen Beruf und wenn ich arbeite, finde ich nicht die Energie, ein langes Hörspiel zu hören.







PLAYtaste: In etlichen Episoden der Serie *Pastewka* sind Verbeugungen an Hörspiele zu sehen. Nehmen Sie Einfluss auf solche Anspielungen bzw. kommen diese sogar direkt von Ihnen?

Bastian Pastwka:
Nein. Meine tollen Autoren Chris Geletneky und Sascha Albrecht konzipieren die Serie und weil sie meine Hörspielleidenschaft kennen, schreiben sie gerne mal die Anweisung ins Drehbuch: Bastian hört eine Drei ???-CD zum Einschlafen. Ich schlage dann höchstens eine bestimmte Folge und eine Stelle im Hörspiel vor, die passen könnte; in unserer neuen Staffel war es eine Szene aus Der unheimliche Drache. Und warum? Weil der Drache die siebte Folge der Drei ??? ist und wir uns mit Pastewka in Staffel 7 befanden. Die Kritiker unserer Serie maulen dann rum und finden, dass solche Momente zu nerdig sind und nur von wenigen Zuschauern verstanden werden. Aber unabhängig von den Drei ???, haben wir die Figur Bastian Pastewka ganz bewusst mit solchen speziellen Hobbys und Leidenschaften ausgestattet. Und jetzt kommt's: genau das interessiert die Fans am meisten.
Ich werde nahezu ständig gefragt, ob ich wirklich Louis de Funes-Filme mag, *Die drei ???* höre oder Porree-Auflauf esse.

PLAYtaste:
Letztes Jahr haben Sie für den WDR das Hörspiel *Der Hund der Baskervilles* aufgenommen und verfassten nicht nur das Hörspielskript, sondern gaben auch ihr Hörspiel-Regiedebüt. Haben Sie eine spezielle Leidenschaft zum Baskerville-Fall oder gab es andere Gründe diesen Roman zu vertonen?

Bastian Pastewka:
Ich wollte ein möglichst klassisches und authentisches Hörspiel machen, das an die Geschichte vom Hund der Baskervilles noch etwas dransetzt. Es gibt diverse Experten, die sagen, dass der Baskerville-Fall zwar die berühmteste Holmes-Geschichte ist, aber auch die unbefriedigendste. Denn für viele Leser des Romans ist nicht nachvollziehbar, was der logische Grund für den Schurken Stapleton war, sich einen Hund abzurichten, ihn mit Phosphor zu bemalen, um damit jemanden zu Tode zu erschrecken und dadurch an ein Erbe zu kommen. Der *Holmes*-Autor Arthur Conan-Doyle verfasste den *Hund* zwischen 1901 und 1902 ursprünglich als Fortsetzungsgeschichte für das Londoner *Strand Magazine*. Es gibt Anhaltspunkte, dass der Verleger des *Strand Magazines* Conan-Doyle irgendwann dazu drängte, die Geschichte nun zügig zu beenden, da er bereits seit über einem Jahr den Fortsetzungsroman scheibchenweise einreichte und ein Finale immer noch nicht in Sicht war. Diese Theorie finde ich durchaus nachvollziehbar, denn tatsächlich ist Conan Doyles Exposition riesig, aber dann kommt er doch recht schnell zu einem Schluss. Der Franzose Pierre Bayard schrieb in seinem Buch *Freispruch für den Hund der Baskervilles*, dass man eigentlich nach der Lektüre des Buches auf einen anderen Täter und ein völlig anderes Motiv kommen müsste. Diese Hypothese habe ich bei meiner Bearbeitung der Geschichte genutzt. Und ich habe mir auch nahezu alle Verfilmungen angeschaut. Fast alle Um-

setzungen schummeln massiv, stellen den Höllenhund beispielsweise überirdisch dar, andere wiederum machten aus der Vorlage eine Liebesgeschichte. Ich habe mich daraufhin entschieden, in meiner Fassung den Roman so werkgetreu wie möglich zu erzählen. Um anschließend noch eine 25-minütige Szene zwischen Holmes und Watson hinten anzuhängen, die eine andere Lesart der gesamten Geschichte parat hält.

PLAYtaste:
Mit *Paul Temple und die Affäre Gregory* von 1949 haben Sie einen Fall aufgegriffen, der als verschollen gilt. Durch eine Ansammlung von Skriptfragmenten, welche in den Archiven des WDR noch verfügbar waren, ließ sich der Fall jedoch weitestgehend rekonstruieren. Das Ergebnis präsentieren Sie nun innerhalb einer Hörspieltour quer durch die Republik. Wie entstand die Idee einer Umsetzung dieses Falls und was erwartet den Zuschauer?

BastianPastewka:
Der konkrete Anlass ist das 65-Jährige *Paul Temple*-Jubiläum in Deutschland: Im November 1949 sendete der NWDR zum ersten Mal ein *Paul Temple*-Hörspiel, und zwar den besagten verschollenen *Fall Gregory* nach der BBC-Radio-Vorlage von Francis Durbridge. In den Archiven des NDR gibt es eine sehr traurige Karteikarte; auf der steht „Gregory 1949 - Löschvermerk". Vor ein paar Jahren tauchte allerdings das deutsche Skript zu diesem Hörspiel wieder auf, also jene Textseiten, welche die Schauspieler bei den Aufnahmen 1949 in den Händen gehalten haben. Letztes Jahr haben sich Leonhard Koppelmann und sein Team um die Skripte bemüht und wurden glücklicherweise fündig.
Allerdings scheint ein Fluch auf diesem Fall zu liegen, denn leider waren auch diese Textseiten nicht komplett. *Die Affäre Gregory* wurde damals sowohl vom norddeutschen, als auch westdeutschen Zuständigkeitsbereich des NWDR produziert und die Produktion der insgesamt zehn Teile des Hörspiels teilte man untereinander auf. Wir konnten daher nur erahnen wie die Geschichte verläuft, denn auch von der BBC, die das Stück 1946 aufgenommen und dann ebenfalls vernichtet hat, bekamen wir nur eingeschränkt Hilfe. Wir mussten also mit Fragmenten arbeiten. 2013 bastelten wir unsere „Gregory-Best-of-Reste"-Fassung und spielten sie als Live-Lesung bei den Hörspieltagen in Karlsruhe. Und das war ein toller Abend: Leonhard Koppelmann übernahm die Regie und wir haben erstklassige Schauspieler gewinnen können: Alex Kara klingt wahlweise wie die *Temple*-Stammsprecher Peter Rene Körner oder Heinz Schimmelpfennig, Kai Magnus Sting ist ein perfekter Sir Graham Forbes, Inga Busch spielt die zwielichtigen Frauen im Stil von Lilly Towska und Janina Sachau ist die beste Mrs. Temple aller Zeiten. Ich bin der Einzige, der aus der Art schlägt, weil Rene Deltgen und ich keinerlei Ähnlichkeit in der Stimme haben, aber als smarter Detektiv gehe ich gerade noch so durch. *(lacht)* Das Motto unseres Live-Hörspiel sollte sein: „Fünf Personen suchen nach dem Sinn eines Francis Durbridge-Krimis". Wir steigen zwischendurch immer wieder aus und fassen für den Zuschauer zusammen, was wir gerade gelesen haben und was das Besondere an dieser und jener



Figur ist. Zum einen ist unser „Gregory“-Abend eine Hommage an *Paul Temple* und zum anderen auch ein Leitfaden durch das Durbridge-Universum. Wir erzählen den Fall genau, zitieren aber auch Versatzstücke aus den anderen *Temple*-Hörspielen. Wann immer unser Skript Lücken hat, erzählen wir, was an dieser Stelle eigentlich passiert wäre. Wir fünf spielen sämtliche Figuren, haben alle mehrere Mikrofone vor uns, erzeugen die Geräusche selbst, lassen die tollen Hans Jönsson-Musiken aus dem Off erklingen und das Publikum darf raten, wer der Täter, also der ominöse Mr. Gregory ist.

PLAYtaste:
Welche Spielzeit beträgt das Live-Hörspiel?

Bastian Pastwka:
Das hängt von der Begeisterung des Publikums ab: wir rechnen mit circa zweieinhalb Stunden und natürlich wird es im spannendsten Moment eine Pause geben, um das Cliffhanger-Feeling zu erzeugen. Die Radiofassung ist mit der Länge von knapp 2 Stunden kompakter und wird am 1. und 8. November ihre Premiere bei WDR 5 erleben. Ende Januar 2015 sendet der SWR dann unseren „Fall Gregory“ erstmals.

PLAYtaste:
Handelt es sich bei der Radiofassung bzw. Audio-CD um einen Mitschnitt oder wurde das Hörspiel vorher im Studio aufgenommen?

Bastian Bastewka:
Die Radiofassung ist eine eigenständige Studio-Version und kein Live-Mitschnitt.
Auf der Bühne haben wir etwas mehr Zeit für die Geschichte und ein paar Überraschungen eingebaut.
Es wird spektakulär, versprochen!

(FB & WD)



Bastian Pastewka & Komplizen in

Paul Temple und der Fall Gregory

London im Nebel des Jahres 1949: Scotland Yard ist verzweifelt. Wer ist der ominöse Drahtzieher der schrecklichen Mädchenmord-Serie, die die Stadt im Würgegriff hält? Nur ein Mann kann jetzt übernehmen: Meisterdetektiv Paul Temple. Der sich mit seiner unkonventionellen Art auf die Spur der rätselhaften Botschaften, über die dunklen Straßen des East Ends in den schmierigen Nachtclub "Brazil" begibt, um der Wahrheit auf die Spur zukommen...

Die Spieltermine des Live-Hörspiels:

10.11. Siegen +++ 11.11. Oberhausen +++ 12.11. Langenfeld
14.11. Bonn +++ 15.11. Dortmund +++ 16.11. Köln
17.11. Essen +++ 13.01. Solingen +++ 14.01. Velbert
17.01. Karlsruhe +++ 18.01 Mainz +++ 19.01 Trier
20.01. Kaiserslautern +++ 24. und 25.01 Berlin
26.01. Hannover +++ 27.01. Herford +++ 09.02. Hamburg
10.02. Delmenhorst +++ 11.02. Paderborn +++ 12.02 Soest
13.02. Emmerich +++ 18.02. Stuttgart +++ 19.02. Heilbronn
20.02. Mannheim +++ 21.02. Gummersbach +++ 25.02. Marl
26.02. Alsdorf +++ 27.02. Witten +++ 28.02. Diusburg
01.03. Düsseldorf +++ 03.03. Bochum +++ 04.03. Viersen
05.03. Bergheim +++ 13.03 Euskirchen

Alle Infos unter:

www.bastianpastewka.de und ***www.paul-temple.de***

Hörempfehlungen

Hier empfehlen wir Klassiker, aktuelle Veröffentlichungen, Geheimtipps oder ganz persönliche Lieblingshörspiele...

"Der wunderbare Massenselbstmord"

(LÜBBE AUDIO)



Eine Hörempfehlung von **Martin Stelzle**

Eine Gruppe finnischer Depressiver will sich in einem Luxusbus gemeinsam über eine Klippe ins Eismeer stürzen. Kann man so eine Geschichte als Hörspiel-Musical umsetzen? Ist das nicht doch eine Spur zu makaber? Wer die aberwitzige Story von Arto Paasilinna über den *wunderbaren Massenselbstmord* gelesen hat, den wundert die gewählte Form der Umsetzung nicht unbedingt. Sicher, die Geschichte ist zutiefst makaber, absurd und in der verbalen Knappheit und Kargheit der finnischen Sprache des Autors befremdlich nüchtern, oft aberwitzig schräg. Gleichzeitig durchdringt die Verzweiflung an der Welt im Allgemeinen, an der finnischen Gesellschaft im Speziellen die verbal kargen Zeilen des Erzählten in den oft nur brutal kurz beschriebenen Schicksalen der teilnehmenden Mitreisenden auf ihrer letzten Fahrt in den Tod. Oft erschütternd tragisch, zuweilen skurril komisch, aber, bei aller Nüchternheit der sprachlichen Darstellung, immer mit viel Herz. Der Text, die ganze Geschichte ist durchtränkt von einer seltsam würdevollen Tragikkomik, die mich an Charly Chaplin oder Filme von Jim Jarmusch erinnern, das alles allerdings trotzig getaucht in eisig kaltes Nordwasser. Genug der (beidseitig hinkenden) Vergleiche. Das Medium Hörspiel ist stark genug auch ohne selbige auszukommen. Regisseurin Claudia Kattanek wählt in ihrer eigenwilligen Umsetzung für den WDR das besagte äußerst schräge Format des Hörspiel-Musicals. Wunderbar. Die Charaktere mögen vielleicht an Trennschärfe verlieren, der Spannungsbogen etwas ausgeleiert, das Ernste zugunsten des Komödiantischen größtenteils zurückgedrängt. Und doch. Das Format unterstreicht mit seinen schaurig-schönen, schrägen Musikeinlagen den rabenschwarzen Humor, die Skurrilität des Dargestellten, wobei sich die Regie dabei auf ein nicht minder wunderbares Sprecherensemble stützen kann. Den fast schon märchenonkeligen Erzähler gibt Ueli Jäggi, als (bankrotten) Direktor Omni Rellonen hören wir Dieter Montag, als (lebensmüden) Oberst Hermanni Kemppainen Felix von Manteuffel und als (nicht minder suizidal) Sekretärin Helena Puusaari Isis Krüger. Unter Administration dieser drei, begleitet von den wundersam schrägen Musical-Einlagen von Matti Kontio fährt der Luxusbus voll mit finnischen Selbstmördern also in Richtung Endstation, (zunächst) das Nordkap. Ob die Suizidalen ihr Ding wirklich durchziehen, das soll an dieser Stelle nicht verraten werden. Jedoch möchte ich unbedingt dazu raten, zumindest denjenigen, die Humoriges Marke Monty-Python und Co. vertragen oder gar schätzen, diesem wunderbaren Hörspiel des WDR Gehör zu schenken.
Versprochen:
Ihr werdet den Suizid-Tango noch lange vor euch hersummen. Das Radiohörspiel ist dankenswerterweise auch bei LÜBBE AUDIO auf CD erschienen.

"Rätsel um die grüne Hand"

(EUROPA)



Eine Hörempfehlung von **Ronny Dohmen (www.hergehoert.de)**

Enid Blyton schuf mit ihren *Fünf Freunden* eine fantastische Kinder- und Jugendkrimiserie. Doch Kassettenkinder der Mitt-70er- und 80er-Jahre haben auch die Serie *Rätsel um...* in bester Erinnerung. Das Konzept ist ähnlich der *Fünf Freunde*: Jugendliche Spürnasen (hier noch ohne, im Verlauf der Serie indes mit Hund) ermitteln in Kriminalfällen, die ohne Blutvergießen und Gewaltexzesse auskommen. Krimis im ureigensten Sinne, die Blyton zwischen 1949 und 1961 verfasste. Was den Hörer erwartet, ist Enid Blyton in Reinkultur: Die eigentümliche Atmosphäre aus dem England der Mitte des letzten Jahrhunderts, wunderbare Figuren und spannende Rätsel. Zudem bekommt man eine Produktion von Heikedine Körting zu hören, die einige Jahre vor den *Fünf Freunden* auf den Markt kam.
Genug der Historie, gehen wir *Die Grüne Hand* an: Blytons Geschichte lässt eine Begeisterung für Edgar Allan Poes Kurzgeschichte *The Murders in the Rue Morgue* erahnen. Die Ausgangssituation, dass ein Verbrechen in einem verschlossenen Raum stattfindet, findet sich dort ebenso wie die Auflösung. Selbiges Thema verarbeitet Blyton einige Jahre später auch bei der *Fünf Freunde*-Episode *Der Zauberer Wu*. Das Manuskript stammt aus der Feder H.G. Francis´, der die Vor-

lage auf knackige 38 Minuten Laufzeit stutzte. Langeweile sucht man ebenso vergeblich wie gehetzte Passagen. Interessant: Francis hat bei der Umsetzung gänzlich auf Erzählertexte verzichtet. Die Distanz zum Geschehen wird somit auf ein Minimum reduziert. Man ist wortwörtlich »mittendrin, statt nur dabei«.

Die Sprecherliste wartet mit vielen bekannten Namen auf. Peter Kirchberger, Volker Bogdan, Lutz Mackensy, Christian Mey, Wolfgang Kaven und der großartige Hans Hessling verleihen den erwachsenen Figuren hervorragend gespielte, stimmliche Glaubwürdigkeit. Die jüngeren Rollen warten mit dem damals 14/15-jährigen Thorsten Sense (heute u.a. Synchronsprecher von Val Kilmer) als Stubs, Susanne Wulkow als Dina, Stefan Schwade als Robert und Friedrich Hey als Barny auf. Hier zeigt sich wieder Heikedine Körtings damals schon starkes Talent die noch jungen Sprecher zu authentischen Sprechleistungen zu bringen.

Die grüne Hand ist eine Folge, die mit »Bert Brac«-Stücken aus der Zeit fast durchgehend vor Carsten Bohn aufwartet. Diese musikalisch andere Ära spiegelt sich im »Gefühl« der Folge sehr stark wider. Keinesfalls im negativen Sinne - die verwendeten »Easy Listening«-Musiken finden sich hin und wieder auch bei den frühen *Fünf Freunde*-Folgen wieder. Es ist somit kein harter »Bruch«, sondern ein sanfter Übergang, den EUROPA in diesen Jahren im Bereich musikalischer Untermalung vollzog. Und der überdies nie außer Acht ließ, was im Vordergrund steht: Die Atmosphäre zu verstärken und dabei dennoch eingängig zu sein.

Die Effekte werden nicht als Selbstzweck, sondern dezent eingesetzt, um die Abenteuer real werden zu lassen.

Als Fazit bleibt ein natürlich in fast 4 Jahrzehnten durchaus gealtertes Hörspiel. Eins allerdings, das mit einer gewissen Zeitlosigkeit auch heute noch eine Empfehlung für jüngere Hörer ist. Dafür sorgt nicht zuletzt die spannende, streckenweise unheimliche Geschichte, die durch die starken Sprecherleistungen zum Leben erweckt wird. Wer zudem Interesse an der Geschichte von kommerziellen Hörspielen in Deutschland hat, findet hier einen Klassiker der Kinder- und Jugendkrimis im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Zeitzeugnis einer Ära, kurz bevor die auch heute noch als »Platzhirsche« bekannten *Fünf Freunde*, *Die drei ???* und *TKKG* zur »Grundausstattung« der Kinderzimmer gehörten.

"Nur ein Tag"

(OETINGER AUDIO)



Eine Hörempfehlung von **Olaf von der Heydt (www.hoerspieltipps.net)**

Das in meinen Augen Schönste am Medium "Hörspiel" sind die Momente, in denen man von Produktionen vollkommen überrascht wird. So ging es mir mit *Nur ein Tag* von Martin Baltscheit. Der Schauspieler schreibt seit geraumer Zeit Kinderhörspiele, insbesondere für den WDR. Das spricht schon allein für die Qualität seiner Stücke. So war auch zu erwarten, dass er mit seiner Geschichte, die OETINGER AUDIO jüngst als Hörspiel publiziert hat, wieder für gute Unterhaltung sorgt. Trotz entsprechend hoher Erwartungshaltung hat mich *Nur ein Tag* dennoch vollkommen überrascht.

Erzählt wird die Geschichte zweier Freunde, ein Fuchs und ein Wildschwein. Diese treffen eine Eintagsfliege, der *Nur ein Tag* bleibt, um ihr Leben zu genießen. Keiner der beiden traut sich jedoch, der Fliege diese Wahrheit zu offenbaren. Stattdessen erzählen sie, dass der Fuchs nur noch diesen einen Tag hätte. Sogleich beginnt man damit, ein ganzes Leben in diese kurze Zeitspanne unterzubringen, eines, das alles enthalten soll, was ein Leben ausmacht. Was ist dabei elementar und wie setzt man es in einem Tag um?

Wie den Protagonisten, den diese Verdichtung gelingt, so schafft es auch Martin Baltscheit, dies alles in diesem Hörspiel zu erzählen. Obwohl der drohende, baldige Tod, der wie ein Damoklesschwert über dem Geschehen hängt, für etwas Schwermut sorgt, werden hier viele heitere und auch skurrile Momente geschaffen, die für eine erlebenswerte emotionale Achterbahnfahrt sorgen. Selten habe ich ein Hörspiel gehört, das so viele Gefühle anspricht und dabei zu keinem Zeitpunkt kitschig wirkt.

Dies alles gelingt auch Dank der Schauspieler. Neben Martin Baltscheit, sorgt Charly Hübner dafür, dass die beiden großen Tiere höchst unterhaltsam klingen. Beide werden hier ihrem guten Ruf mehr als gerecht. Richtig überrascht hat mich Anett Louisan. Sie steht ihren Kollegen in nichts nach, im Gegenteil, die von der Rolle geforderte Spielfreude bringt sie nicht nur mit, sondern setzt sie auch in den emotional extremeren Phasen perfekt ein. Von diesem Trio würde ich mir gerne noch mehr Geschichten erzählen lassen.

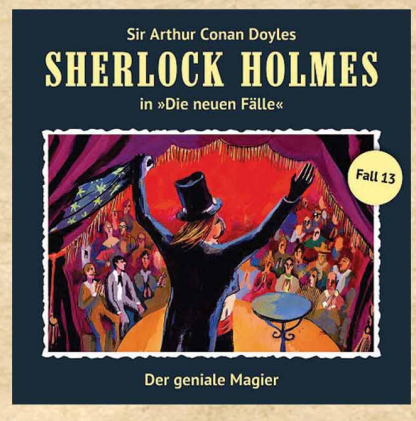
Obwohl dieses Hörspiel für deutlich jüngere Ohren als meine gemacht ist, wurde ich hiervon bestens unterhalten. Gerade weil es gelingt, das Tiefgründige des Stückes mit gekonnter Leichtigkeit zu transportieren, dürfte das Hörspiel jedes Alter ansprechen und jedem Hörer etwas Besonderes bieten.

Insofern darf ich diese Produktion jedem ans Herz legen, der Mal ein besonderes Hörspiel sucht, das sich aus der Masse des Mainstreams wunderbar abhebt, ohne spröde oder verkünstelt zu sein.

Nur ein Tag ist bezaubernd und im wahrsten Sinne des Wortes "fabelhaft"!

"Sherlock Holmes - Die neuen Fälle (13) Der geniale Magier"

(ALLSCORE MEDIA/ ROMANTRUHE AUDIO)



Eine Hörempfehlung von **Wolfram Damerius**

In vergangen Jahrzehnten hatte man vor allem Peter Pasetti im Kopf, wenn man an Sherlock Holmes-Hörspiele gedacht hat. Durch die BR- und EUROPA-Produktionen war für viele die Rolle des Meisterdetektivs untrennbar mit der markanten, knochigen Stimme Pasettis verbunden. Das hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Obwohl eine Vielzahl an Holmes-Umsetzungen auf dem Markt sind, ist es speziell ein Sprecher-Duo, dass viele Hörer mit Holmes und Watson assoziieren: Christian Rode und Peter Groeger. Nach dem beide unter MARITIM den kompletten Holmes-Kanon von Arthur Conan Doyle umgesetzt hatten, entstehen, produziert von ALL SCORE MEDIA, für die ROMANTRUHE neue Fälle um den Londoner Detektiv.

Gerade das Zusammenspiel zwischen den beiden Hauptdarstellern, mit all ihren Frötzeleien und Sticheleien gehört zu dem herrlich erfrischenden Momenten der Reihe. Rode und Groeger spielen nicht nur Holmes und Watson - sie sind es. Jeder Nuance, jeder Betonung ist eine hörbare Spielfreude und Verwurzelung mit der Rolle zu entnehmen. Eine gute Voraussetzung für eine langlebige Reihe. Genauso relevant sind die inhaltlichen Vorlagen. Einerseits erwartet man klassische Geschichten im Stil der alten Fälle, anderseits sorgt etwas experimentierfreude für die nötige Spannung und Abwechslung. In der vorliegenden Folge hat Filmjournalist und Autor Bodo Traber (bekannt für einige herausragende WDR-Hörspiele wie z.B. *Sir Joe* oder *Blaue Schafe*) genau die richtige Mixtur gefunden und den Holmes-Kosmos um eine kurzweilige und geheimnisvolle Geschichte zu erweitern.

Holmes und Watson verbringen einige Tage Urlaub in Schottland. Natürlich wird der idyllische Erholungstrip jäh unterbrochen, bevor er richtig anfängt. Auf einem Feld wird eine Leiche gefunden. Die örtliche Polizei hat schnell einen ersten Verdacht. Die beiden Londoner Detektive sind schnell wieder in ihrem Element und nehmen die Spur auf.

Regisseur Gerd Naumann (siehe Interview ab Seite 38) setzt bei der Rollenverteilung auch wieder auf bekannte und nostalgische Stimmen. Der titelgebende Magier wird von Synchron-Legende Thomas Petruo gesprochen, den Filmkenner vor allem mit vielen Synchronrollen aus den 80ern verbinden, wo er in zahlreichen Kinofilmen seine unverkennbare Stimme lieh. Auch der kürzlich verstorbene Klaus Herm hat hier einen seiner letzten Auftritte (Nachruf in PLAYtaste # 06). Außerdem sind die Hörspielveteranen Helmut Krauss und Oliver Rohrbeck zu hören. Rohrbeck, oft unzertrennbar mit dem Junior-Detektiv Justus Jonas verbunden, darf hier rumpöbeln und fluchen, wie schon lange nicht mehr.

Endergebnis ist eine unterhaltsame Holmes-Geschichte, die neben klassischen und beliebten Versatzstücken auch neue und eigene Elemente mitbringt. Trabers Skript zeigt, dass sich die Idee bewährt hat, unterschiedliche Autoren für die Serie schreiben zu lassen. So wird für Abwechslung gesorgt.

Der geniale Magier gehört zu den besten Folgen der Reihe und präsentiert Rode und Groeger in Höchstform. Das Ensemblespiel macht sich hier einmal mehr bezahlt. Hier entsteht ein wirkliches Zusammenspiel zwischen den Sprechern. Aufmerksame Hörer und Vethake-Fans dürfen sich über einen klitzekleinen Satz von "Peter Larsen" freuen.

"Space Kumpels (1) - Zeit aufzuwachen"

(EAR WEAR)



Eine Hörempfehlung von **H.P.Göldner (www.hoerspiel-box.de)**

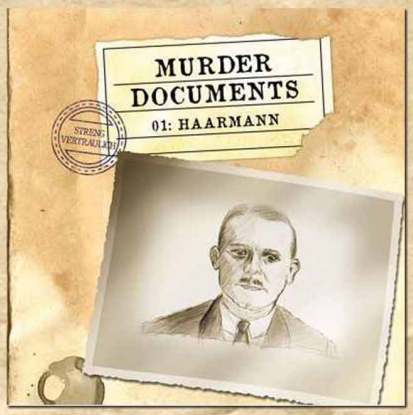
Ende der neunziger Jahre erschien im kleinen Label EAR WEAR die Startfolge einer geplanten neuen SciFi-Hörspielserie. Aus heutiger Sicht würde man die Produktion wohl als semiprofessionell einstufen, die zwar schon online bestellt werden konnte, aber nur auf den damals noch handelsüblichen 90er-Leerkassetten erhältlich war.

Die beiden Raumfahrer Elvis Slowinski und Monti Q. sind mit ihrem Raumschiff BIG BOY auf der Suche nach der verschollenen BLACK FOX und erleben dabei ein irrwitziges Zeitschleifen-Abenteuer, doch erst mal haben sie es mit einer beschädigten Sonde zu tun, die um einen größeren Schaden zu vermeiden, gesprengt werden muss. Dabei wird die BIG BOY unglücklich beschädigt. Beim Versuch das beschädigte Navigationsmodul zu tauschen irren Elvis und Monti auf verschiedenen Zeitebenen durch die BIG BOY. Erst langsam dämmert es den beiden, dass sie es mit einem Zeitphänomen zu tun haben könnten und beim Versuch die auftretenden Zeitparadoxen zu entwirren, machen sie es immer

schlimmer. Bald schon irren immer mehr Elvise und Montis durch das Raumschiff.
Leider erschien nie eine Fortsetzung der SPACE KUMPELS und auch das Label EAR WEAR existiert schon lange nicht mehr. Die beteiligten Sprecher dürften wahrscheinlich nur für diese eine Produktion eingesprochen haben, jedenfalls sind mir Andreas Ebert-Scholl (als Elvis), Jörg Mischa Friedel (als Monti), Sandra Krahé (als Humana), Karoline Kupferroth (als Spiralnebel) und Melmuth G. (als Computer) in weiteren Hörspielen nicht bekannt. Schade, denn sie machten ihre Sache ausgesprochen gut. Das verwendete Sounddesign experimentiert viel mit Echos und Verzerrungen, die aber jederzeit zur Handlung passen und noch wichtiger auch verständlich bleiben. Glücklicherweise wurde zumindest dieses eine Abenteuer abgeschlossen und hinterlässt somit kein offenes Ende.

"Murder Documents 01: Haarmann"

(HOERSPIELPROJEKT.DE)



Eine Hörempfehlung von **Merle Strudthoff**

Dr. Ernst Schultze: *„Brust aufgeschnitten? Ging das leicht?“*
Fritz Haarmann: *„Ja, ging leicht. In der Mitte ging das nicht, das hab' ich versucht. Hab' dann hier, hier reingestochen, das geht von alleine, ganz alleine. Und dann aufklappen. Das Herz lag dran, drin. Und dann ab in den Eimer.“*
Murder Documents ist schonungslos. Es schildert den Fall „Fritz Haarmann“ in fast allen Facetten und lässt den Hörer tief versinken in die ungemütliche Kleinkriminellen-Szene des 19. Jahrhunderts. 1924 fanden Kinder drei menschliche Schädel in der Leine zwischen Garbsen und Hannover. Schnell gerät der Kleinkriminelle Fritz Haarmann unter Verdacht und wird von der Polizei mit ungewöhnlichen Methoden zu einem Geständnis gebracht. So präparieren die Beamten seine Zelle mit den von innen beleuchteten Schädeln der Opfer und einem Sack voller menschlicher Knochen. Sieben Morde gibt Haarmann beim Verhör zu.
Fritz Haarmann: *„Ich hab' den weggebracht. Wollte nicht, dass ihn jemand sieht. Ich wollte das doch nicht machen, der lag plötzlich da.“*
Nie wirkt der Protagonist sympathisch. Entweder ist man als Hörer angewidert von seinen Taten oder hat Mitleid mit dem eigenbrötlerischen Haarmann, der nie wirklich klar im Kopf zu sein scheint, trotzdem bei seinen Morden mit beängstigender Akribie vorging. Von extremen Emotionen getrieben lässt er sich auf eine sexuelle Beziehung mit dem Kleinkriminellen Hans Grans ein. Der fördert Haarmanns Mordlust und versorgt ihn mit Jungen, die er am Bahnhof auftreibt.
Das nächste Opfer ist Adolf Hannappel. Gemeinsam lockten Haarmann und Gras den jungen Mann abends in Haarmanns Wohnung, am nächsten Morgen erschrickt der Protagonist, als er feststellt, dass Hannappel tot ist. So weiß der Hörer nie, wie Haarmann wirklich tickt. Mal legt er eine gruselige Entschlossenheit an den Tag, mal scheint er genauso erschrocken zu sein, wie der Hörer.
Dr. Ernst Schultze: *„Was hast du mit dem Schädel gemacht?“*
Fritz Haarmann: *„Na, kaputt gekloppt. Dann Kopf eingewickelt, dann sieht er mich nicht.“*
Dem Psychologen Dr. Ernst Schultze erläutert Fritz Haarmann ausführlich seine Taten, im Hörspiel wird das Gespräch mit authentischen Selbstgesprächen des Protagonisten untermalt. So ist der Hörer mittendrin, wenn Haarmann die Leiche des Jungen Adolf Hannappel zerstückelt.
Erst die kalte Stimme von Erzählerin Dagmar Bittner erlöst den Hörer aus der ungeheuren Szenerie:
„Das Schwurgericht sprach am 19. Dezember 1924 das Todesurteil wegen Mordes in 27 Fällen gegen Fritz Haarmann aus.“
Die knapp einstündige Umsetzung des berühmten Kriminalfalls um den Serienmörder Fritz Haarmann hinterlässt einen tiefen Eindruck. Felix Würgler als Protagonist Haarmann legt eine nahezu gruselige Authentizität an den Tag. Als Hörer wird man regelrecht gezwungen, ihm bei seiner nächsten Tat zuzuhören, ist gleichzeitig aber gefesselt von der schizophrenen Unberechenbarkeit des Täters. Auch weitere Sprecher, wie Sabine Graf, Sascha Kiss, Sven Matthias oder Horst Kurth als unberechenbarer Kumpane Hans Grans tragen zur beunruhigenden Glaubwürdigkeit des Zeitdokuments bei, das von Roland Möntemann in Skript und Regie gekonnt in die richtige Form gebracht wurde.
Sämtliche Handlungen werden detailliert, teilweise aber nur in Ausschnitten wiedergegeben. Insgesamt bekommt der Hörer einen sehr guten Einblick in die verworrene Psyche des Serienmörders, der selbigen mit einer unruhigen Beklommenheit zurücklässt. *Murder Documents* ist eben nichts für schwache Nerven.
Das Hörspiel entstand innerhalb von HOERSPIELPROJEKT.DE, die freie Community für Hörspielmacher. Diese Produktion kann dort kostenlos und legal runtergeladen werden.

"Altersglühen oder Speed Dating für Senioren"

(NDR)

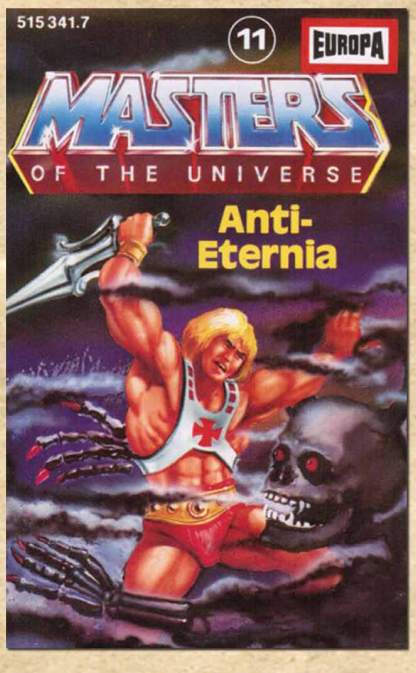
Eine Hörempfehlung von **Patrick Steiner**

Ja, der Titel sagt es schon. Zehn Senioren lernen sich in einem Hamburger Café beim Speed-Dating kennen. *„Sind sie freiwillig hierher gekommen oder hat man sie dazu aufgefordert, gezwungen?“* fragt eine Dame einen Herren zu Beginn.

Tatsächlich sind die Beweggründe an dieser modernen Form des Kennenlernens teilzunehmen, sehr unterschiedlich. So meint ein Herr, er wäre 1000 Jahre verheiratet gewesen, bis zur Unkenntlichkeit. Andere haben es in der Zeitung gelesen, wurden von Bekannten darauf hingewiesen, haben es zum Geburtstag geschenkt bekommen oder sie haben ihren Ehepartner verloren und wollen nicht allein bleiben.
Beim Speed-Dating hat man nicht viel Zeit, ab einem gewissen Alter sowieso nicht mehr. So kommen vor allem die Damen ohne Umschweife zur Sache: *„Haben sie 'ne ganz gute Rente, oder...?“*
Durch die ungewöhnliche Machart des Hörspiels, die Dialoge wurden von den Schauspielern improvisiert, lediglich die Charaktere wurden vorher festgelegt, wirken alle Gespräche unglaublich realistisch. Hier entfalten sich innerhalb kürzester Zeit, mehrere Lebensgeschichten vor den Ohren des Zuhörers. So lauscht man neugierig den teilweise lustigen bis skurrilen, manchmal aber auch traurigen, aber immer irgendwie rührenden Begegnungen. Beim Hörer stellt sich ein gewisser Voyeurismus ein, wenn er die teilweise intimen Lebensgeheimnisse mitanhören darf. Insgesamt wirken die Damen hier wacher als die Herren, was allerdings dieser Generation geschuldet ist. Somit endet das Hörspiel auch sinnvoller Weise mit den verschiedenen Resümees der Damen.
Während die Männer ein Leben lang in ein und demselben Job gearbeitet haben und eigentlich nur abends kurz am normalen oder familiären Leben teilhaben konnten, haben die Frauen, meistens Hausfrauen, die Sorgen und Nöte ihrer Kinder und das normale Alltagsleben wesentlich intensiver erleben dürfen. Wie würde ein solches Senioren-Speed-Dating in 60 Jahren verlaufen? Bei einer Generation, bei der beide Ehepartner mehrere Jobs gehabt haben, mehrere Partner oder gar mehrere Ehen...?
Altersglühen ist ein sehr unterhaltsames und anrührendes Hörspiel, das nachdenklich stimmt, mit einer großartigen Grundidee, die entsprechend lebendig umgesetzt wurde und wieder mal beweist, was alles in diesem Medium möglich ist. Nicht umsonst wurde es 2011 mit dem Deutschen Hörspielpreis der ARD ausgezeichnet.
P.S.: Mittlerweile hat Jan Georg Schütte sogar einen Spielfilm aus dem Stoff gemacht. Prominent besetzt mit Mario Adorf, Senta Berger, Matthias Habich und Michael Gwisdek. Am Mittwoch, dem 12.11. feierte der Film um 20.15 Uhr in der ARD Premiere. Danach steht er für einen bestimmten Zeitraum in der Mediathek zur Verfügung.

“Masters of the Universe (11) Anti-Eternia”

(EUROPA)



Eine Hörempfehlung von **Wolfram Damerius**

In den 80ern kam kein Kind an den erfolgreichen MATTEL Actionfiguren vorbei. Die Kinderzimmer waren voll mit Magazinen, Postern, Comics, Videos rund um die Figuren um He-Man und Co. *Masters of the Universe* war in aller Munde. Die phantastische Welt von Eternia war eine perfekte Spielwiese für Jungs. Die Figuren, ihre Fahrzeuge und Burgen boten zahlreiche Stunden an Spielspass. Das Eintauchen in diese ferne Welt wurde von den wundervollen EUROPA-Produktionen perfekt abgerundet. Das sich EUROPA eine der beliebtesten Marken der 80er sicherte war ein grandioser Schachzug. Mit den Skripten von H.G. Francis wurde ein erfahrener Genre-Autor eingesetzt, der durch seine Sci-Fi- und Grusel-Skripte die Regeln des Genre verstand. Das ist auch die Stärke an den *Masters*-Hörspielen. Francis setzte die beliebten Figuren in abenteuerliche Szenarien und spannende Ausgangssituationen. Garniert wurden die Hörspiele, wie bei EUROPA üblich, mit Top-Schauspielern und Sprechern, die mit einer Ernsthaftigkeit ihre Rollen umsetzten, als ob es um den nächsten Bambi ginge (Nobert Langer, Peter Pasetti, Christian Rode, Karl Walter Diess uva.). Abgerundet wurde mit einer sorgfältigen Geräuschkulisse und einer orchestralen Musikuntermahlung, die gut und gerne in einer Hollywood-Produktion Einsatz finden könnte. Ein Grund weshalb die *Masters*-Hörspiele wesentlich reifer und spannender sind, als die erfolgreiche Zeichentrickserie von FILMATION.
Einen kleinen Höhepunkt der *Masters*-Reihe bildet die Folge *Anti-Eternia*. Der machtgierige Skeletor versucht alles mögliche um He-Man und die Giganten des Universums zu besiegen. Dafür ist ihm jedes noch so gefährliche Mittel recht. Er hat den Zugang zu einer Parallelwelt geöffnet - Anti-Eternia. Das genaue Gegenstück von Eternia. Die ersten Monster schreiten durch die Tore der Gegenwelt. Auf He-Man warten sein böses Gegenstück - Anti-He-Man. Ein Kampf auf Leben und Tod entbrennt ...
Das Hörspiel baut kontinuierlich Spannung auf. Die düstere Atmosphäre unterstreicht bedrückend die aussichtslose Situation, in der sich die Helden befinden. Einer der Höhepunkte ist die Szene, in der die Zauberin von Schloss Grayskull He-Man Einblick in die Gegenwelt gibt. Dieses spannende Alptraum-Szenario wird akustisch perfekt umgesetzt. Die Kombination aus Spiel, Musik und Geräuschen lässt sofort Bilder im geistigen Auge entstehen, die man so schnell nicht vergisst. Das beherrschte keiner so gut wie Heikedine Körting und ihr Team.

"Das Triumvirat / Das Triumvirat denkt / Das Triumvirat spinnt"

(AUDIOBUCH)



Eine Hörempfehlung von **Steffi Pelzer-Bartosch (www.hoerspatz.de)**

Drei alte Männer beim Skat - das ist das langweilig anmutende Grundgerüst, um das herum Autor Gisbert Haefs eine prächtige kleine vierteilige Krimireihe konzipiert hat, die unter Fans schon lange als Geheimtipp in Punkto gediegener Krimihörspielunterhaltung gehandelt wird.
In den Achtzigerjahren (1984/85) produzierte der WDR die ersten beiden Teile, *Das Triumvirat* und *Das Triumvirat denkt*, um dann 1996 den dritten Teil, *Das Triumvirat spinnt* nachzulegen - leider ohne den da bereits verstorbenen Peter Pasetti, der bis dato den Pfarrer "Bargmännchen" so genial verkörperte. Diese drei Hörspiele hat der AUDIOBUCH VERLAG FREIBURG in einer gemeinsamen Box herausgegeben. 2007 kam das vierte und leider letzte Hörspiel der Reihe, *Das Triumvirat hext,* als Live-Hörspiel dazu.
Das Triumvirat lebt vor allem von seinem allgegenwärtigen Wortwitz, hauen sich die drei alten Herren doch minütlich geistreiche Sprüche um die Ohren, klopfen diese trocken und doch süffisant im Takt der gespielten Karten und lassen sich auch kriminalistisch niemals die Butter vom Brot nehmen.
Das Schema ist jedes Mal dasselbe, und gerade das macht den Charme des "Drei-Mann-Kammerspiels" aus: Jede Woche trifft man sich in der Orts-Wirtschaft zum Skat, und dort wird in trauter Dreisamkeit ein Kriminalfall gelöst - ohne dass man vor Ort ermitteln würde, nein, einfach so aus der Hand mit logischen Schlussfolgerungen bei einer gepflegten Runde - oder auch zweien.
Die Hörspiele aus der Feder von Gisbert Haefs kommen dabei immer mit genau diesen drei Sprechern aus - mehr Stimmen gibt es nicht zu hören. Der Eindruck, den diese immer gleiche Kulisse beim Hörer entstehen lässt, ist einzigartig, und wird allein vom Skript und den drei Schauspielern Heinz Trixner alias Dr. Korff, Hans Korte alias Oberst a. D. Albrecht und Peter Pasetti alias Pfarrer Bargmann (später ersetzt durch Heinz Trixner) getragen.
Zu empfehlen sind sie allesamt - in *Das Triumvirat* lösen die drei Skat-Freunde den Fall um den verstorbenen unbeliebten Apotheker, in D*as Triumvirat denkt* analysieren sie einen Fall von Vandalismus im Heimatmuseum und in *Das Triumvirat spinnt* geht es schließlich um das mysteriöse Verschwinden eines örtlichen Bauunternehmers.
Die Herren vom Triumvirat sind ein Evergreen und Glücksfall unter den Kriminalhörspielen, den man sich nicht entgehen lassen sollte.

"Drei Haselnüsse für Aschenbrödel"

(CONTENDO MEDIA)

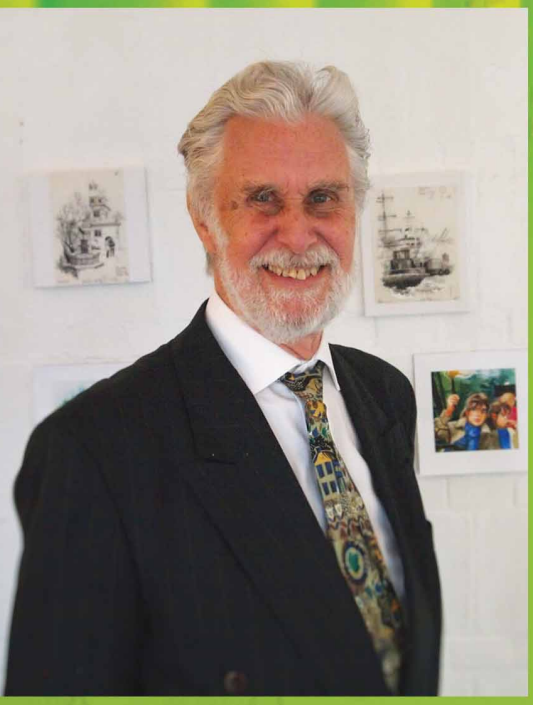


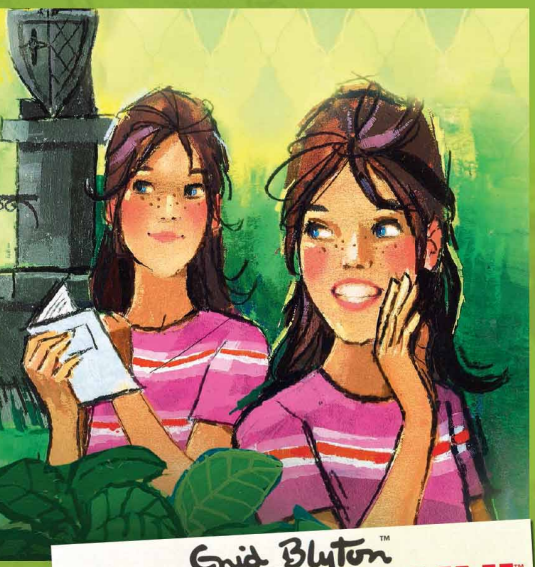
Eine Hörempfehlung von **Wolfram Damerius**

Seit 2009 mischt das Label CONTENDO MEDIA im Hörspielbereich mit. Die Jugendreihe *Team Undercover*, sowie die Thriller-Reihe *Mord in Serie* konnten sich am Markt etablieren und eine treue Fangemeinde finden. Kein Grund sich auszuruhen. So hält das Krefelder Label Ausschau nach weiteren interessanten Stoffen und präsentiert im November eine besondere Überraschung, die nicht nur eingefleischten Hörspielfans warm ums Herz werden läßt.
Mit *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* traut man sich an die Audioumsetzung eines Filmstoffes ran und kann auf ganzer Linie überzeugen. Die ČSSR/DDR-Kooperation von 1973 gilt als eine der bekanntesten und beliebtesten osteuropäischen Märchenverfilmungen und erfreut sich heute einer großen Fangemeinde.
Was *Dinner for One* an Silvester ist, ist *Aschenbrödel* für die Weihnachtszeit. Mittlerweile gehört es zum Brauch, diesen winterlichen Märchenfilm in der Vorweihnachtszeit in einem der dritten Programme zu sehen. Spätestens dann setzt die Adventsstimmung ein. Umso geschickter von CONTENDO sich diesem beliebten Stoff anzunehmen. Die Geschichte ist bekanntermaßen eine Variation des Grimm-Klassiker *Aschenputtel*. Aschenbrödel lebt unter der tyrannischen Herrschaft ihrer Stiefmutter und deren Töchter auf dem Gut ihres Vaters. Dort fristet sie ihr Dasein als Dienstmagd. Bis zu jenem Tag, als sie dem Königsprinz begegnet ...
Mit einem sicheren Gespür für die entsprechende winterliche Atmosphäre zaubert CONTENDO eine adäquate Hörspielfassung des beliebten Kultfilms, ohne in dabei zu imitieren. Durch eine geschickte Sprecherauswahl (vor allem bei den Jungsprechern) wird eine ganz eigene Note verliehen. Albekannte Hörspiellieblinge wie Rainer Schmitt und Douglas Welbat werden zusätzlich gekonnt eingesetzt und runden das Sprecherensemble wunderbar ab. Die Krönung dieser kurzweiligen Produktion ist die Lizenzierung des original Filmsoundtracks von Karel Svoboda, der untrennbar mit dem Film verbunden ist.
Eine gelungene Veröffentlichung, die hoffentlich eine breite Käuferschicht jenseits der üblichen Hörspielhörer erreicht.
Die Voraussetzungen sind jedenfalls gegeben.

Interview mit NIKOLAUS MORAS

Ein Gespräch mit dem beliebten Illustrator







Bereits seit den 60er Jahren illustriert Nikolaus Moras unzählige wunderbare Jugendbücher, vor allem für den SCHNEIDER-Verlag. Seine bekanntesten Illustrationen schuf er für die Serie *Hanni und Nanni,* eine der erfolgreichsten Buchreihen der englischen Kinder- und Jugendbuchautorin Enid Blyton. Weitere kultige Illustrationen von Moras entstanden für Oliver Hassenkamps Jugendreihe *Burg Schreckenstein* sowie Enid Blytons *Dolly* und *Tina & Tini.* Auch zahlreiche Hörspiele dieser Serien wurden von den Labeln EUROPA, SCHNEIDER-TON und UNSERE WELT/ZEBRA vertont. Auch heute noch vertont EUROPA in regelmäßigen Abständen neue Geschichten der beliebten Serie *Hanni und Nanni.* Zwar wurden im Laufe der Jahre die Illustrationen zeitgemäß angepasst, ihren hohen Wiedererkennungswert haben sich aber auch die modernen Fassungen bewahrt. Die PLAYtaste traf den Künstler bei einer seiner Ausstellungen in Hamburg zum Gespräch ...

PLAYtaste:
Seit den 60er Jahren sind sie als Illustrator für die Grafiken verschiedener Kinder- und Jugendbuchreihen verantwortlich. Wie kam es damals zur Zusammenarbeit mit dem SCHNEIDER-Verlag?

Nikolaus Moras:
Damals arbeitete ich in einem grafischen Atelier, welches auch Buchgrafik machte und hatte dort für den SCHNEIDER-Verlag schon ein paar Buchillustrationen angefertigt. Ich habe dann allerdings das Atelier verlassen, weil ich mir dort keinen Namen machen konnte, d.h. meine Arbeiten konnte ich nicht signieren und auch der Name des Cover-Illustrators wurde nicht in den Büchern genannt. Daher machte ich mich 1961 selbstständig, wurde also freischaffender Künstler. Circa ein Jahr darauf meldete ich mich beim SCHNEIDER-Verlag und bot dort meine Dienste an. Kurze Zeit später erhielt ich bereits meine ersten Aufträge.

PLAYtaste:
Seit Jahrzehnten prägen ihre Zeichnungen das typische Erscheinungsbild von *Hanni und Nanni.* Wie kam es zur optischen Entwicklung dieser Figuren? Gab es Vorgaben vom Verlag? Oder hatten Sie reale Vorbilder, die als Orientierung dienten?

Nikolaus Moras:
Direkte Vorgaben vom Verlag gab es keine. Ich habe damals im Buchtext nach Beschreibungen zum äußerlichen Erscheinungsbild der beiden Mädchen gesucht und grob geschaut, worum es in dieser Geschichte geht und dann losgelegt. Des Weiteren besitze ich ein großes Archiv mit Fotos von Menschen, Landschaften usw. Ich suche zunächst nach Bildern, die gut zu dem passen könnten was ich umsetzen möchte und inspiriert aus diesen realen Vorlagen, adaptiere ich anschließend meine Illustrationen.

PLAYtaste:
Bekommen Sie das Skript bzw. das Buch vorher zu lesen oder gibt es eine Zusammenfassung vom Autoren?

Nikolaus Moras:
Ich lese vorher grundsätzlich das komplette Buch um die Stimmung

und Atmosphäre einer Geschichte zu erfassen. Anschließend fertige ich einige Bleistiftskizzen an und wähle danach eine aus, die mir am besten erscheint. Hieraus entsteht dann die komplette Illustration. Im Durchschnitt benötigte ich für ein Buchdeckel-Artwork circa drei Tage.

PLAYtaste:
Gerade das schöne Farbspiel und die markanten Gesichter der Hauptfiguren haben einen hohen Wiedererkennungswert. Welche Techniken benutzen Sie bei ihren Illustrationen und wie gehen Sie vor?

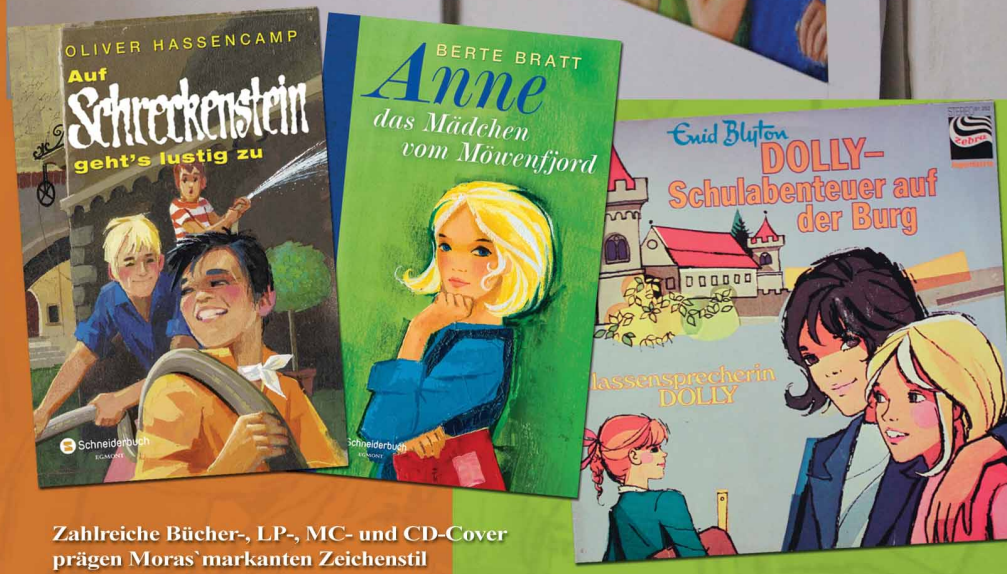
Nikolaus Moras:
Bei den ersten drei Hanni & Nanni Bänden habe ich mit Wachsmalkreiden gearbeitet. Anschließend legte ich eine Klarsichtfolie auf die Zeichnung und habe mit einem Fettstift die Konturen nachgezeichnet bzw. an bestimmten Stellen Akzente gesetzt. Später verwendete ich anstatt der Kreiden dann Tempera, habe aber weiterhin noch eine Folie zum Schutz der Bereiche, die mir gefielen, drübergelegt. So hatte ich als Basis den bereits fertigen Untergrund und konnte auf der Folie zunächst unterschiedliche Dinge ausprobieren und bei Nichtgefallen wieder wegwischen.

PLAYtaste:
Wie wichtig schätzen Sie das Coverartwork bei einer solch populären Reihe ein? Wie sehr trägt es zum Erfolg der Reihe bei?

Nikolaus Moras:
Ein Hauptgrund mag sicherlich der hohe Wiedererkennungswert meiner Illustrationen sein. Des Weiteren versuche ich meine Coverartworks immer so zu gestalten, dass sie die Kinder neugierig auf den Inhalt machen, beispielsweise durch eine markante Szene aus der Geschichte. Beides zusammen kann dann den Anreiz zum Kauf eines Buches oder Hörspiels erhöhen.

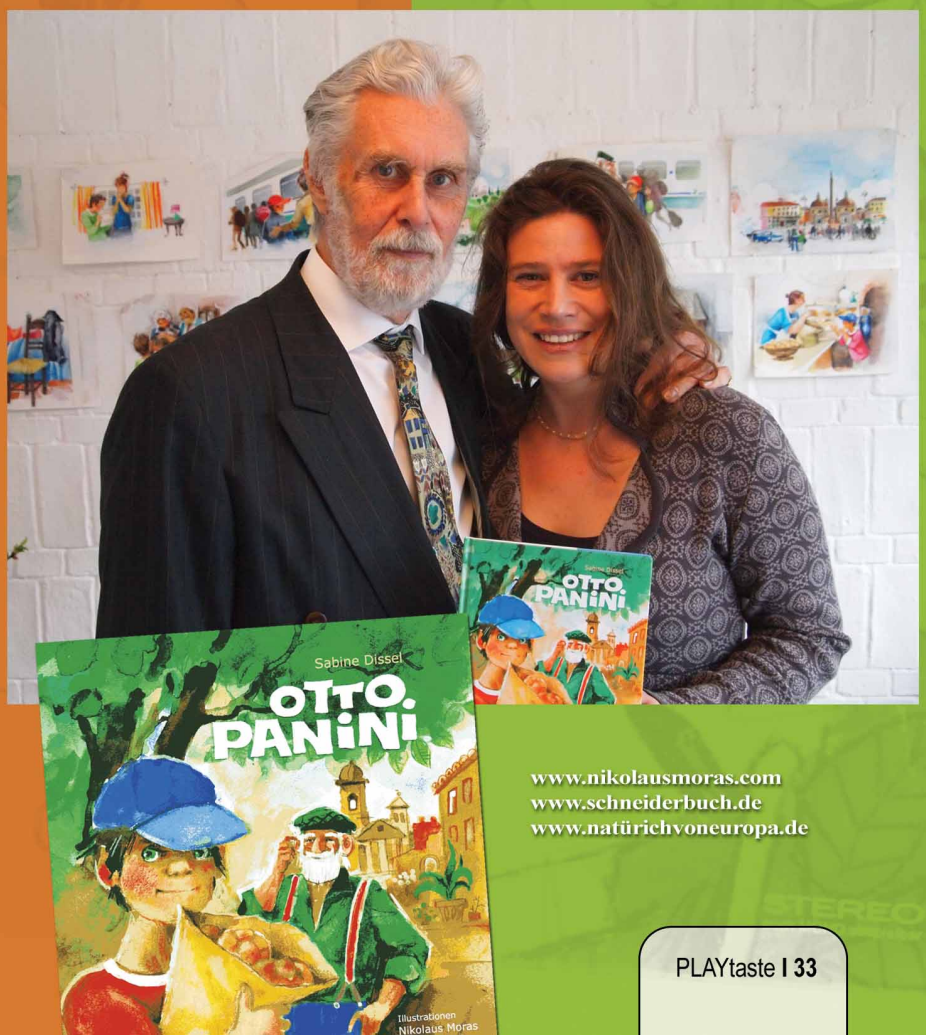
(FB)





Zahlreiche Bücher-, LP-, MC- und CD-Cover prägen Moras`markanten Zeichenstil

Nikolaus Moras und Autorin Dr. Sabine Dissel



www.nikolausmoras.com
www.schneiderbuch.de
www.natürlichvoneuropa.de



"Im Lande des Mahdi"

Ein Bericht von **Frank Boldewin**

Karl Mays berühmte Trilogie *Im Lande des Mahdi* entstand in den Jahren 1890 bis 1896 und schildert die Abenteuer von Kara Ben Nemsi und seinem Gefährten Ben Nil in Ägypten und dem Sudan. Die 1975 erschienene Hörspielfassung des Hamburger Metronome Labels UNSERE WELT erzählt die Handlung allerdings nicht chronologisch, sondern startet am Ende des ersten Buches, als ein Scherge des Sklavenhändlers Ibn Asl geraubte Frauen moslemischer Fessarah-Beduinen auf dem Markt verkauft.

Kara Ben Nemsi beschließt zusammen mit einigen Beduinen die Sklavenhändler im Cassiawald zu überrumpeln, um die Frauen zu befreien, was Dank einer kühnen List Karas auch gelingt. Die Sklavenjäger werden überwältigt und gefangen genommen. Kurz darauf taucht Muhhammed Achmed, der Mahdi, im Lager auf. Da dieser sich als ein Freund der Sklavenjäger herausstellt, wird auch er in Gewahrsam genommen. Durch Belauschen eines Gesprächs unter den Gefangenen erfährt Kara Ben Nemsi, dass der hohe Beamte Reis Effendina, der vom König zur Unterbindung des Sklavenhandels eingesetzt wurde, in eine Falle Ibn Asls gelockt werden soll. Um dies zu verhindern, sucht Kara mit seinem Begleiter Ben Nil das Lager Ibn Asls auf, wo er unter einer falschen Identität als Sklavenhändler zu dessen Gast wird. Dabei erfährt er, wie der Reis aus dem Weg geschafft werden soll und Eile ist geboten dieses Attentat noch zu verhindern.

Obwohl das Hörspiel als Doppel-LP mit einer Spielzeit von insgesamt sechzig Minuten aufwartet, wird nur ein kleiner Teil der Mahdi-Trilogie erzählt. Regisseur Kurt Stephan, der auch die Bearbeitung für die Hörspielfassung übernommen hat, beschränkt sich zwar nur auf einen bestimmten Abschnitt der Geschichte, allerdings ist diese spannend erzählt und wie für Stephans Produktionen üblich, mit tollen Sprechern seines typischen Ensembles besetzt. Wie bereits in den Büchern, wird auch das Hörspiel aus der Ich-Perspektive, des Kara Ben Nemsi erzählt. Diese Rolle übernimmt Harald Eggers, der in anderen Stephan-Hörspielen oft den Schurken spielt, hier aber hervorragend passt. In weiteren Rollen erleben wir Edgar Maschmann, Hans Joachim Kipka, Siegfried Wald, Rolf E. Schenker, Joe Kiep uva.

Die Geräuschkulisse hält Stephan in sehr puristischem Stil, auf Musikuntermalung verzichtet er komplett. Dennoch hat man als Hörer nie das Gefühl, dass irgendetwas fehlen würde. Es zeigt vielmehr, dass gute Hörspiele auch ganz ohne, der heute oft eingesetzten, Hollywood-Atmosphäre auskommen können und dennoch bestens unterhalten.

Wer die Geschichte um den Mahdi in ausführlicherer Form hören möchte, dem empfehle ich die Umsetzung von Kurt Vethake, erschienen beim Label MARTIM.

Ein absolutes Highlight dieser Produktion stellt das Cover dar. Entworfen wurde es vom begnadeten Hamburger Grafiker und Illustrator Heinz Dofflein. Für einen Sammler von Schallplatten gehören seine Cover-Illustrationen, die für das Label METRONOME ab Ende der sechziger entstanden, zu den absoluten Must-haves in einer Plattenkollektion. Allerdings hat dieses Hörspiel auch seinen Preis, denn für eine gut erhaltene LP muss man durchaus tief in die Tasche greifen. Wer dennoch bereit ist das nötige Geld zu investieren, bekommt ein spannendes Hörspiel auf die Ohren, inklusive einer wunderschönen Covergestaltung, an der man sich kaum satt sehen kann.





"Hui Buh in neuen Abenteuern"

Ein Bericht von **Karsten Sommer**

Mit so manchen Hörspielen verbindet man nicht nur eine wunderbare Erinnerung. Die Dialoge, die Formulierungen und die ganz speziellen Eigenheiten werden so fest in unserem Gedächtnis verankert, dass wir oft dazu in der Lage sind, selbst nach Jahrzehnten, komplette Textpassagen eines Hörspieles nachzusprechen.

1968 erschien *Hui Buh, das Schloßgespenst*, das mit seiner rostigen Rasselkette seit einem Freitag, den 13., vor 400 Jahren als einziges behördlich zugelassenes Gespenst durch Schloß Burgeck geistert. Nachdem er sich mit König Julius, dem 111., befreundet und die hässliche Gräfin Etepetete aus dem Schloss vertrieben hatte, war es auf einmal ruhig um Hui Buh geworden. Einige Jahre darauf erschien endlich *Hui Buh in neuen Abenteuern*.

An einem düsteren Morgen wird das Schloßgespenst auf unliebsame Weise, in seiner alten, vermoderten Holztruhe liegend, aus dem Schlaf geweckt. Bauarbeiter haben Einzug in das Schloß gehalten und haben mit der Renovierungen des Schloßes begonnen. Nach einigen unvorhersehbaren Patzern, gelingt es Hui Buh letztlich die Bauarbeiter zu vertreiben. Sehr zum Unbehagen des Königs, der zur 500 Jahr-Feier das Schloß gerne auf Vordermann gebracht haben wollte, um dann das Jubiläum mit einem großen Fest zu feiern. Allerdings ohne Hui Buh. Diesem vergällt es die Galle über seinen Ausschluß von den Feierlichkeiten und verbreitet nun Angst und Schrecken unter den Gästen.

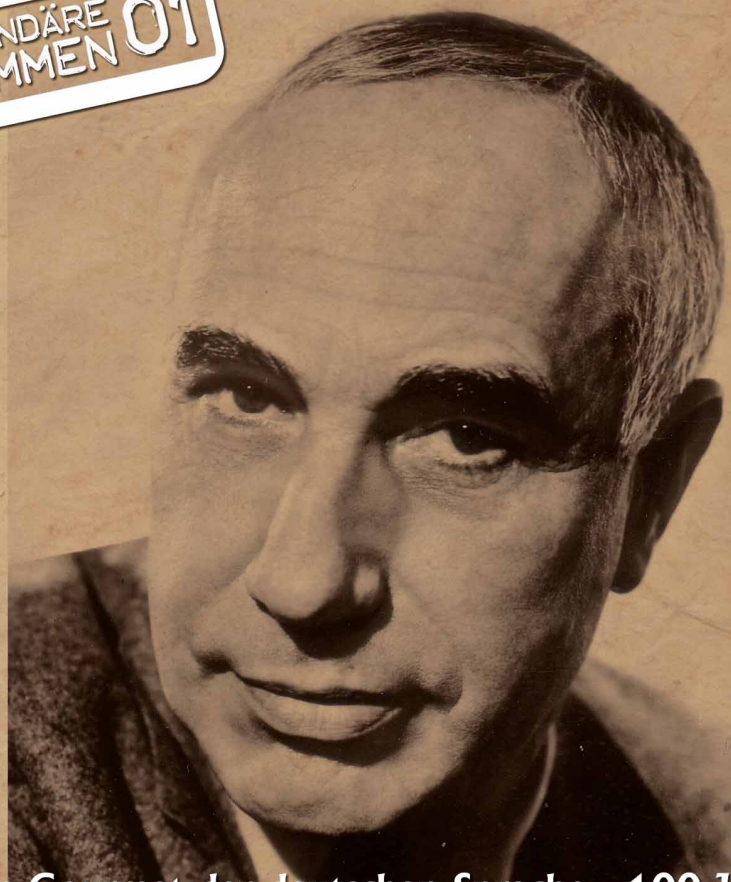
Nachdem sich Julius und Hui Buh wieder vertragen haben, bittet der König das Schloßgespenst, ihm gegen den Grafen Julius, dem Bruder der Gräfin Etepetete behilflich zu sein. Dieser erhebt Anspruch, der rechtmäßige König von Schloß Burgeck zu sein. Mitsamt der Königin Konstanzia und dem Kastellan versuchen Hui Buh und Julius dem Grafen einen nächtlichen Schrecken einzujagen und ebenfalls aus dem Schloß zu vertreiben. Durch die Renovierungsarbeiten findet sich allerdings keiner der vier in dem Schloß mehr zurecht und so werden sie kurzerhand durch den Grafen in der Speisekammer eingeschlossen. Durch lautes Weinen, Winseln und Jammern, verstärkt durch die neuen Rohre, die durch das Schloß ziehen, gibt der Graf allerdings kurzerhand auf, befreit die vier „Nachtgespenster" und eilt aus dem Schloss.

In gewisser Weise ist ein Teil des Hörspiels ein Neuaufguss des ersten Abenteuers, wie man es auch aus so vielen Kinofilmen kennt. Jedoch wurde hier ganz clever der „Fortschritt" in Form von Renovierungsarbeiten einbezogen und die Hindernisse und Neuerungen, mit denen Hui Buh im wahrsten Sinne des Wortes zu kämpfen hat. So wird er in einer automatischen Drehtür gefangen und läuft so wild dagegen an, dass er im hohen Bogen herausgeschleudert wird.

Die Liebenswürdigkeit des Gespenstes wird durch seine tollpatschige Art und seine eigene Angst wunderbar untermalt, wenn er seinem eigenen Spiegelbild seinen Kopf an den Kopf wirft, weil er glaubt, dass dort eine bleiche Schreckensgestalt in einem weissen Gewande steht.

Doch vor allem ist es Hans Clarins Spiel, seine Improvisation und seine Stimme, die selbst durch seine gespielt, krächzige Art dennoch zu gefallen weiss und wie in seiner Pumuckl-Interpretation einfach die Herzen erwärmt. Das Hörspiel ist gefüllt mit Textpassagen, die nicht im Drehbuch standen und die Clarin hineingearbeitet hat. Allerdings gibt es von dem Hörspiel auch eine ganz besondere Kuriosität, die man, wenn man Glück hat, heute noch auf wenigen Floh- märkten finden kann. Bei *Hui Buh in neuen Abenteuern*, mit Hans Clarin als Hui Buh, handelt es sich allerdings um eine Nachbearbeitung des Hörspiels. 1973 erschien die Originalfassung des Hörspiels mit Helmut Kolar als Sprecher. Zu dem Zeitpunkt der Produktion standen weder Hans Clarin, noch Claus Wilcke und Ingrid Andree zur Verfügung. Leider konnte sich Helmut Kolar als Hui Buh nicht durchsetzen, obwohl er sich hörbare Mühe gibt. Er versucht, eine ähnlich krächzige Stimme aufzusetzen, doch durch seine relativ tiefe Stimme hört es sich leider wie ein Kettenraucher an und die Dynamik, die ein Clarin durch sein Spiel und seine Interpretationen erreicht, kann Kolar nicht erzielen. Eine Kuriosität ist es allemal und wer Clarins Interpretation nicht kennt, könnte sogar von Helmut Kolars Hui Buh angetan sein.

LEGENDÄRE STIMMEN 01



Ein Gourmet der deutschen Sprache - 100 Jahre:

CHARLES REGNIER

Ein Bericht von **Gerd. J. Pohl**

Es gibt Stimmen, die sich dem Hörer auf immer ins Ohr einbrennen und die man immer wieder mit diesem ersten Hörerlebnis verbindet, sobald sie erklingen. Eine dieser Stimmen ist die des großen Theater- und Filmschauspielers Charles Regnier, der im vergangenen Sommer 100 Jahre alt geworden wäre.

Regnier, am 22. Juli 1914 (und nicht, wie manchmal zu lesen ist, 1915) in Freiburg im Breisgau geboren und in erster Ehe mit der Schauspielerin Pamela Wedekind (Frank Wedekinds Tochter), in zweiter dann mit Sonja Ziemann verheiratet, gehörte zu den gefragtesten Charakterdarstellern im Film seit den 1950er Jahren. Nur selten war er der Star seiner Filme, sein Name hatte nie die Zugkraft wie die von Zeitgenossen wie Curt Jürgens, Gert Fröbe oder Heinz Rühmann, mit denen (und vielen mehr) er allesamt vor der Kamera stand. Regnier war meist der Mann an vierter oder fünfter Stelle in der Besetzungsliste, aber eben einer, der aufgrund seines edlen, weil so zurückhaltenden Spiels und jener markanten, stets etwas nasalen Stimme die Leinwand und später den Bildschirm beherrschte, dem Publikum in Erinnerung blieb und zu einer festen schauspielerischen Größe der Nachkriegszeit wurde. Auf über 160 Credits bringt es seine Filmographie, darunter teils internationale Leinwandproduktionen und heutige Klassiker der deutschen Film- und Fernsehgeschichte.

Die so erworbene Popularität war maßgeblich daran beteiligt, dass Regnier auf der Theaterbühne, seiner eigentlichen künstlerischen Heimat, ein gefeierter Star wurde. Sowohl in Klassikern wie Lessings *Minna von Barnhelm* oder Kleists *Der zerbrochene Krug*, in Inszenierungen der modernen Theaterliteratur wie Dürrenmatts *Die Physiker* oder *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats* von Peter Weiss als auch in gehobenen Boulevardstücken, die er in großer Anzahl spielte. Zu meiner Freude auch im Contra-Kreis-Theater meiner Heimatstadt Bonn, wo ich ihn unzählige Male (alleine in Noël Cowards bewegendem *Duett im Zwielicht* an fünf oder sechs Abenden) erleben durfte. Mit einer Lesung von Oscar Wildes Märchen tourte er noch mit Mitte 80 kreuz und quer durch Deutschland und eroberte auf Kleinkunstbühnen wie dem Kölner Senftöpfchen oder dem Mainzer Unterhaus die Herzen auch junger Zuschauer im Sturm.
Wie alle bekannten Schauspieler seiner Zeit, war auch er im Hörfunk vertreten und sprach bei unzähligen Produktionen ein, *Juno und der Pfau* von Sean O'Casey, *Akt mit Geige* von Coward, *Der gute Gott von Manhattan* von Ingeborg Bachmann (herausragend!), *Das Lied der Lieder* von Jean Giraudoux, *Trio unter Strom* von Friedhelm Werremeier, *Falsch korrigiert* von Asimov oder *Zinngeschrei* von Günter Eich und auch wieder *Minna von Barnhelm* von Lessing sind nur wenige Beispiele seines ungeheuren Schaffens als Hörspielsprecher, von denen die meisten leider auf Nimmerwiedersehen in den Archiven der Sender verschwunden sein dürften (und auch dem Autor dieser Hommage nur durch gewisse Kontakte zugänglich geworden sind). Hinzu kommen zahlreiche Hörbücher auf Schallplatte oder für das Radio und natürlich die Übersetzungen, die der sprachgewandte, des Englischen wie des Französischen mächtige Regnier besorgt hat. Einen "Gourmet der deutschen Sprache" nannte ihn die Presse verschiedentlich - zweifellos eine treffende Charakterisierung.

Einem breiten jugendlichen Publikum ist seine Stimme aber vor allem durch vier Rollen bekannt geworden: als Minister in James Krüss' *Der Sängerkrieg der Heidehasen* aus dem Jahr 1952, als General in *Die Konferenz der Tiere* (1971, eine Rolle, die er auch im gleichnamigen Zeichentrickfilm von 1969 gesprochen hat), als Chauffeur Bengt in Robert Arthurs *Die ??? und die silberne Spinne* (1981) - und als *Dracula* in den Hörspielen des Labels EUROPA. Und als eben dieser Dracula hat sich Regnier auch in mein Ohr, in mein Herz hineingesprochen. In insgesamt drei





Produktionen übernahm er die Rolle des gräflichen Vampirs, zunächst 1970 in *Dracula - Jagd der Vampire* von Konrad Halver (1976 unter dem Titel *Dracula - die Geschichte des berühmten Vampirs* mit leichten Änderungen und einigen Umbesetzungen in dern Nebenrollen neu aufgelegt), in *Dracula - König der Vampire* und in *Draculas Insel, Kerker des Grauens*. Die beiden letztgenannten Hörspiele waren Bestandteile von H.G. Francis' erfolgreicher *Gruselserie*. Die teils schmeichelnde, teils bedrohliche und dann wieder boshaft-sarkastische Anlage der Rolle macht Regniers Dracula zu einem absoluten und unverwechselbaren Einzelstück - in keiner anderen Hörspielfassung findet sich ein Interpret, der den Vampir in ähnlicher Form, ihn ähnlich vielen Schattierungen dargeboten hätte.

Bei einem Besuch in Regniers Wohnung in der Münchner Neherstraße anlässlich seiner letzten Sprecherarbeit sprach ich ihn auf seinen Dracula an, und er zeigte sich erstaunt und amüsiert, dass die Hörspiele so lange nach ihrer Entstehung noch Thema seien: *"Waren die Platten denn so gut? Ich habe sie noch irgendwo, kann mich aber kaum noch erinnern. Wir haben das damals an einem Tag oder so gemacht."* Meine Aussage, *Jagd der Vampire* sei heute "Kult" und würde auf Fachbörsen in der Erstauflage für 150 und mehr Mark gehandelt, quittierte er mit einem Lachen: *"Dann muss ich wohl mal suchen, wo ich die Platte habe..."* Besagte letzte Sprecherarbeit Regniers, aufgenommen am 19. September 1999, war die Rolle des Erzählers in meiner Figurentheaterproduktion *Hänsel und Gretel*. Ursprünglich wollte Willy Millowitsch - jenseits seines komödiantischen Talents ein brillanter und sensibler Sprecher - das machen, aber Millowitsch wurde schwer krank und starb tatsächlich am Tag nach der Aufnahme mit der "Zweitbesetzung" Regnier, der sich noch nach dem Befinden seines Kölner Kollegen erkundigt hatte. Konzentriert und selbstkritisch saß der 85jährige Charles Regnier am Mikrophon, und es war schon ein eigenartiges Gefühl, dass er von mir, seinem Bewunderer, Regieanweisungen haben wollte. Tatsächlich aber machte er es so, wie so, wie er es machen wollte - und er machte es gut. Bis heute hört man ihn im Theater, wenn mein *Hänsel und Gretel* zur Aufführung kommt, und der Klang seiner Stimme hat auch auf die Kinder der jüngsten Generation eine bemerkenswerte Wirkung: Es gelingt nicht vielen Künstlern, dass man in einem mit 100 Kindergartenkindern oder Grundschülern besetztem Saal eine Stecknadel fallen hören könnte, sobald sie zu sprechen beginnen. Regnier gelingt es bis heute.

Als mich Regnier nach Beendigung der Arbeiten an seiner Haustüre verabschiedete - er bestand darauf, mich im Aufzug bis nach unten zu begleiten -, bedankte ich mich zum wiederholten Male für seine Hilfsbereitschaft und Mitarbeit. *"Jetzt haben Sie sich aber genug bedankt"*, meinte er. *"Nun, es ist ja nicht selbstverständlich, dass ein großer Theaterschauspieler so etwas für einen jungen Puppenspieler macht"*, antwortete ich. *"Und es ist auch nicht selbstverständlich, dass ein junger Künstler 600 Kilometer zu einem alten Mann nach München fährt. Rufen Sie von Bonn aus kurz an, damit ich weiß, dass Sie gut heimgekommen sind"*, entgegnete Regnier und ließ die Türe ins Schloss fallen.

Ich sah ihn noch einige Male wieder, aber diese Verabschiedung an der Türe in der Neherstraße ist das, was mir am stärksten in Erinnerung geblieben ist. Ich habe diese Szene nicht ohne Grund so ausführlich beschrieben, denn sie ist typisch für die Art und Weise, wie ich Charles Regnier erlebt, für die ich ihn geliebt habe: Charles Regnier hatte etwas väterliches und fürsorgliches. Er war jemand, dem man sich gerne anvertraute und bei dem man wusste, dass er ein offenes Ohr haben und sein Gegenüber nicht abschmettern lassen würde. Vor allem aber gab er mir, dem jungen Kollegen, das wärmende Gefühl gleicher Augenhöhe: Es ging ihm um das Zwischenmenschliche und um die Kunst - Unterschiede im Alter und in der Lebensleistung waren da egal. Und genau das ist es, was wahre Größe auszeichnet. Charles Regnier spielte danach noch einige Vorstellungen seines Oscar- Wilde-Programms und auf Tournee Peter Ustinovs meisterhaften Boulevardklassiker *Endspurt*, dann erkrankte er schwer und zog sich nach Bad Wiessee zurück. Das Telefonieren fiel ihm so schwer, dass seine Ehefrau Sonja Ziemann als "Dolmetscherin" einspringen musste. Aus der *Tagesschau* erfuhr ich von seinem Tod. Erst Jahre später bekam ich wieder Kontakt zu seiner Familie und speziell zu seinem und Pamela Wedekinds Sohn Anatol, einem großartigen Schriftsteller und Musiker, dem ich heute freundschaftlich verbunden bin: Er hat die Herzlichkeit seines Vaters geerbt - und dessen Stimme.

"Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze", heißt es in Schillers Wallenstein-Prolog. Will heißen: Das Publikum vergisst schnell, die Kunst des Theaters ist flüchtig. Da ist leider etwas Wahres dran, und nicht wenige von uns leiden darunter. Für Charles Regnier trifft das jedoch zum Glück nicht zu. Durch seine Filme und nicht zuletzt seine enormen Leistungen als Sprecher bleibt er dauerhaft in Erinnerung, und nicht zuletzt dank der Neuauflage seiner Dracula- und verschiedener anderer Hörspiele wird seine bemerkenswerte Stimme auch künftige Generationen erreichen und für die Schauspielkunst begeistern, wie sie mich für das Sprechen und die Bühne begeistert hat.

Danke dafür, Charles Regnier!



Foto © Matthias Scheuer, www.audioberlin.com

Interview: GERD NAUMANN

DER HÖRSPIELREGISSEUR IM GESPRÄCH

Das Gespür für markante Stimmen zeichnet seine Produktionen aus. Hörspielregisseur Gerd Naumann legt Wert auf prägnante Stimmen mit hohem Wiedererkennungswert, wie sie zu besten Synchronzeiten damals im Kino eingesetzt wurden. So arbeitete er bereits mit legendären Sprechern wie Friedrich Schoenfelder, Peter Schiff, Klaus Herm, Thomas Danneberg, Lothar Blumhagen, Andreas Mannkopff uvm. zusammen. Für *Sherlock Holmes - Die neuen Fälle* lässt er Christian Rode und Peter Groeger als beliebtes Detektiv-Duo ermitteln. Aber auch anderen Genre-Stoffen gegenüber ist er aufgeschlossen. Die PLAYtaste traf Gerd Naumann in Berlin ...

PLAYtaste:
Herr Naumann, können Sie etwas zu Ihrer Vita erzählen? Wie wird man Hörspielregisseur?

Gerd Naumann:
Von Hause aus bin ich Pädagoge sowie Medien- und Kulturwissenschaftler. Das Interesse für das gesprochene Wort, generell für Audioproduktionen war aber schon immer da. So habe ich mich einige Jahre beim Radio ausgetobt. Vom Radio, unter anderem Features, Interviews oder die klassischen gebauten Beiträge, kam ich dann etwas ab und beschloss, mich an das wunderbare Medium Hörspiel zu wagen.

PLAYtaste:
Bereits 2006 haben Sie mit *Berge des Wahnsinns* Ihr erstes kommerzielles Hörspiel umgesetzt. Zu hören waren da unter anderem Friedrich Schoenfelder, David Nathan, Christian Rode und Herbert Fux. Wie kam dieses ambitionierte Projekt zustande? Wie war es, als junger Regisseur, mit einer solchen Sprecherriege zusammen zu arbeiten?

Gerd Naumann:
Damals steckte ich gerade mitten im Studium, wollte aber trotzdem künstlerisch arbeiten. Bereits seit einigen Jahren hatte ich mich mit H.P. Lovecraft befasst, der die zugrundeliegende Geschichte zu *Berge des Wahnsinns* verfasst hat. Es gab damals weit und breit keine Hörspieladaptionen nach Lovecraft, das hat sich mittlerweile ja gewandelt. Es war also ein innerer Antrieb da, etwas Entsprechendes zu produzieren und die „Berge“ schienen mir da geeignet. Gemeinsam mit einem Studienfreund gründeten wir eigens für die Produktion die „LauschRausch GbR“. Zurückblickend war es eine verrückte, aber auch sehr lehrreiche Erfahrung. Also, was im kommerziellen Rahmen möglich ist und wie weit man gehen kann. Es war für mich nicht nur das erste Hörspielskript, sondern plötzlich musste ich mich auch um Fragen der Besetzung, der Kalkulation und der Buchungen kümmern. Es war also auf allen Ebenen ein Sprung ins kalte Wasser. Viel gelernt habe ich damals auch über die akustische Wahrnehmung von Rollenbesetzungen. Da ich ein Faible für das klassische europäische Kino habe,

war beispielsweise die Besetzung mit Herbert Fux damals sehr naheliegend. Das wohlwissend, dass Fux mit seinem österreichischen Akzent aus dem Ensemble herausstechen würde. Da es sich aber um eine Bearbeitung einer unheimlichen Lovecraft-Geschichte handelte, die 1938 in der Antarktis spielt, schien mir diese Besetzung sinnvoll. Der milde Akzent einer Figur schien den bizarren Anstrich der Geschichte nur noch zu verstärken. Auch Friedrich Schoenfelder hatte eine unglaubliche Präsenz in seiner Rolle als alter Professor. Allein seine Stimme war geradezu prädestiniert, eine aus der Zeit gefallene, elegante Figur darzustellen. Jedenfalls kam die Besetzung von Fux aufgrund seines Dialekts nicht durchweg gut an. Zwar bin ich immer noch sehr froh, ihn damals besetzt zu haben, er kam extra mit dem Flugzeug von Salzburg nach Berlin, bin aber heute mit vergleichbaren „Dialektbesetzungen“ vorsichtiger.



(v.l.n.r.) Lutz Harder, Friedrich Schoenfelder und Gerd Naumann bei den Aufnahmen zu *Berge des Wahnsinns* (2006)



Die mittlerweile vergriffene Doppel-CD zu *Berge des Wahnsinns* erschien 2006 bei LAUSCHRAUSCH

PLAYtaste:
Die Produktionsfirma ALL SCORE MEDIA ist vor allem als Musiklabel bekannt. Wie entstand die Zusammenarbeit mit ROMANTRUHE, für die Sie nun *Sherlock Holmes – Die neuen Fälle* umsetzen?

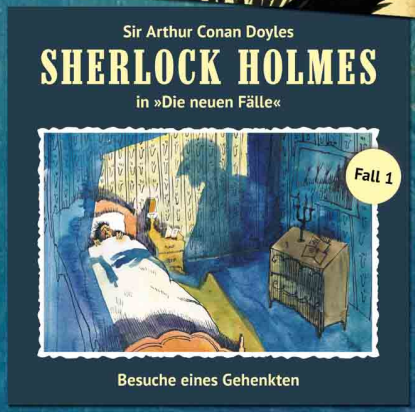
Gerd Naumann:
Der Kontakt mit ALL SCORE MEDIA ergab sich schon vor vielen Jahren, als wir gemeinsam an verschiedenen Soundtrack-Veröffentlichungen gearbeitet haben. Anfang 2012 lernte ich dann Joachim Otto, den Chef der Romantruhe kennen. Er fragte einfach, ob wir uns vorstellen könnten, in seinem Auftrag so eine Serie zu produzieren. Der Rest hat sich dann ergeben. Wir befanden uns im Sommer plötzlich im Studio und sind seitdem regelmäßig in der Produktion.

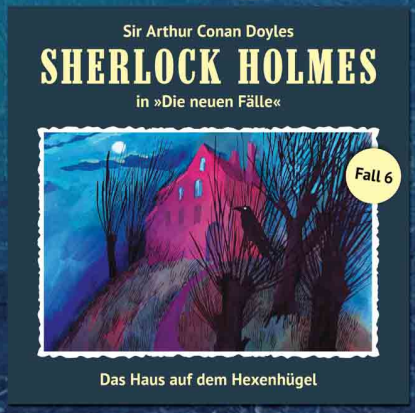
PLAYtaste:
War von Beginn an klar, dass man bei *Sherlock Holmes* neue Geschichten erzählen würde?

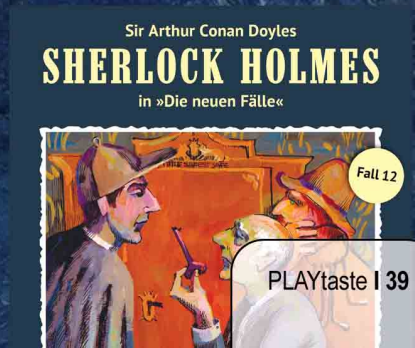
Gerd Naumann:
Da bereits alle Episoden des Doyle-Kanons mit Christian Rode und Peter Groeger vertont worden waren, war es von Beginn an klar. Und um ehrlich zu sein war es auch spannender, neue Geschichten zu entwickeln. Es gibt zahlreiche Adaptionen der Kanon-Fälle, warum also sollten wir noch einmal die bereits bekannten Geschichten erzählen, so dachten wir.

PLAYtaste:
Was gilt es zu beachten, wenn man Geschichten im Sinne Conan Doyles schreiben möchte? Gibt es trotzdem noch Möglichkeiten eine eigene Note hineinzubringen beziehungsweise die Figuren weiter zu entwickeln?

Gerd Naumann:
Die Geschichten müssen sich an der Lebenswelt der Doyle´schen Figuren orientieren und sich möglichst nahtlos einpassen. Zugleich muss es den Autoren aber möglich sein, aus dramaturgischen und inhaltlichen Gründen Fakten und Figurenzeichnungen zu erweitern, zu ergänzen und aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Ein solcher Fall ist beispielsweise







die Folge *Das Geheimnis von Baskerville Hall*, bei dem der Autor Marc Freund mit den Motiven des „Hund der Baskervilles“ spielt, diese aber so zusammenfügt und neu gewichtet, dass sie sich wiederum in den Gesamterzählstrang der *Neuen Fälle* fügen. Die wohl deutlichste Ergänzung zum Doyle-Kanon ist die Einführung des neuen Holmes-Gegners Farley Straker, der den verstorbenen Professor Moriarty als Erzfeind ablöst. War Moriarty ein kühler und berechnender Strippenzieher im Hintergrund ist Straker oftmals das genaue Gegenteil. Er ist scheinbar irrsinnig, schaltet sich gerne einmal selbst in das Geschehen ein und ist daher unberechenbar. Die eigene Note in den Geschichten halte ich für besonders wichtig, schließlich sollen *Die Neuen Fälle* unterhalten. So muss es möglich sein, ab und an humorvolle Szenen mit aufzunehmen, die die oft düsteren Kriminalfälle auflockern.

PLAYtaste:
Wie kann man sich bei der Vielzahl der Holmes-Adaptionen noch von den anderen Umsetzungen abheben?

Gerd Naumann:
Das ist schwer zu beantworten und ich kann da nur für uns sprechen. Die Figuren und die Geschichten müssen ernst genommen werden, jede Folge sollte für sich stehen und etwas Eigenes haben. Kriminalgeschichten sollen unterhalten und haben im besten Falle auch eine unterschwellige Botschaft, eine spezielle Aussage. Das wichtigste ist, dass die Hörer sich unterhalten fühlen. Also, um es salopp zu sagen: Wenn man beim Hören eine gute Zeit hat und den Alltag vergessen darf, dann hat die Produktion ihr Ziel erreicht.

PLAYtaste:
Wie wichtig ist die Persönlichkeit der Sprecher bei einem solchem Projekt?

Gerd Naumann:
Persönlichkeit ist das Wichtigste überhaupt, denn die Schauspieler müssen ausschließlich anhand der Stimme eine Rolle ausfüllen. Bei einer so langlebigen und dauerhaften Serie wie *Holmes* bleibt es nicht aus, dass einiges von den Schauspielerpersönlichkeiten von Christian Rode, Peter Groeger und Lutz Harder, unserem Inspector Lestrade, durchschimmert. Das macht die Arbeit aber farbig und spannend.

PLAYtaste:
Sie haben unter anderem bereits mit Größen wie Peter Schiff, Friedrich Schoenfelder, Klaus Herm, Arne Elsholtz, Lothar Blumhagen, Andreas Mannkopff, Eckart Dux, Christian Rode und Peter Groeger gearbeitet. Starke Charakterstimmen, die langsam auszusterben scheinen. Wieso gibt es heute nur noch selten solch markante Sprecher?

Gerd Naumann:
Das ist eine interessante Frage. Ich würde hier nicht vom Aussterben der so genannten Charakterstimmen sprechen, denn es gibt nach

Foto © Matthias Scheuer, www.audioberlin.com



(v.l.n.r.) Nicolai Tegeler, Christian Rode, Lutz Harder, Lothar Blumhagen, Peter Groeger und Regisseur Gerd Naumann



(v.l.n.r.) Jürgen Thormann, Christian Rode, Peter Groeger und Gerd Naumann bei Aufnahmen zu *Sherlock Holmes - Die neuen Fälle*

Foto © Matthias Scheuer, www.audioberlin.com

wie vor sehr interessante und auch ansprechende Stimmfarben. Allerdings kann es natürlich sein, dass jede Schauspielergeneration einen bestimmten Duktus, einen Tonfall hat, den es schon in der darauf folgenden Schauspielgeneration nicht mehr so häufig gibt. Das ist eine natürliche Entwicklung. Was auch nicht vergessen werden darf, dass es damals im Studio oftmals auch ganz anders zuging als heute. Dass gerade in den letzten Jahren viele der liebgewordenen Stimmen verklangen, stimmt traurig, aber sie sind für uns durch ihre zahlreichen Hörspiel- und Synchronarbeiten immer präsent.

PLAYtaste:
Neben den Holmes-Geschichten setzen Sie auch einzelne *Geister-Schocker* um. Das ist natürlich eine ganze andere Form von Dramaturgie und Geschichtenaufbau. Wie wichtig ist ein solcher Kontrast in der Arbeit?

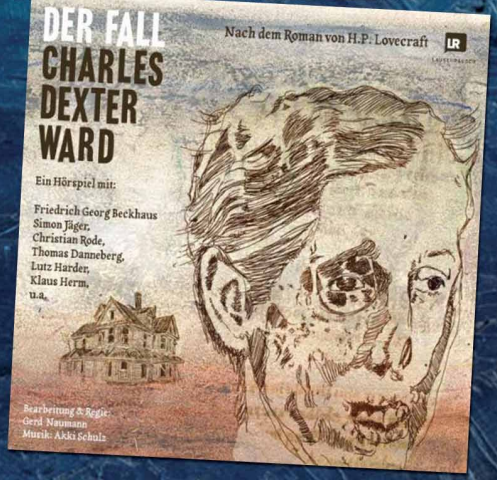
Gerd Naumann:
Sehr wichtig, denn es erfordert eine ganz andere Herangehensweise in der Erzählung und der Dialogarbeit. Bei den *Geister-Schockern* schlägt das Pendel immer zwischen nostalgischer Hommage an vergangene Heftroman- und Bahnhofskinozeiten und aktuellen Stoffen. Das ist eine ungeheuer spannende thematische Offenheit, die es derzeit in dieser Form bei keiner anderen Gruselserie gibt. Da jeweils verschiedene Macher für die Folgen verantwortlich sind, bleibt es auch immer spannend, wie beim Öffnen einer Wundertüte. Ich jedenfalls genieße es, hier Geschichten erzählen zu können, die anderweitig kaum unterkommen könnten. Vor allem aber müssen die Geschichten spannend sein und im besten Falle einen Anreiz bieten, sie aus dem einen oder anderen Grund mehrfach zu hören.

PLAYtaste:
Alle Ihre Produktionen nehmen Sie vornehmlich im Ensemble auf. Wo sehen Sie die Vorteile in dieser mittlerweile selten angewandten Produktionsweise?

Gerd Naumann:
Die Interaktion in der Gruppe ist etwas Besonderes, vor allem, wenn die Chemie zwischen den Darstellern stimmt. Heutzutage wird sehr viel getrennt aufgenommen, was aus technischen Gründen natürlich besser ist. Bei einer Ensembleaufnahme lassen sich nur noch bedingt Nachbearbeitungen vornehmen. Einzeln aufgenommene Sprachpassagen lassen sich leichter bearbeiten und mischen. Mir aber fehlt dabei gelegentlich die persönliche Note. Allerdings ist es aus zeitlichen Gründen oft nicht möglich, die



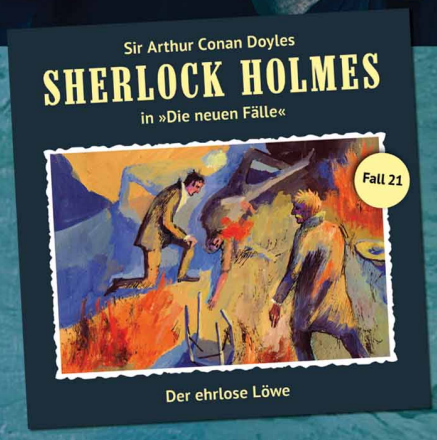




(v.l.n.r.) Kellina Klein, Peter Groeger, Vera Bunk, Gerd Naumann, Tino Kießling und Christian Rode

Foto © Matthias Scheuer, www.audioberlin.com





Schauspieler zur gleichen Zeit im Studio zu haben, da muss man natürlich getrennt aufnehmen.

PLAYtaste:
Kann man in Zukunft auch weitere Projekte, neben *Sherlock Holmes*, von Ihnen erwarten?

Gerd Naumann:
Sherlock Holmes wird uns noch lange erhalten bleiben, wir arbeiten dauerhaft an neuen Fällen. Außerdem sind noch einige *Geister-Schocker* in Planung. Kriminalhörspielfans werden sich freuen, dass wir gerade im Auftrag von HIGHSCORE MUSIC an einer neuen Folge von *Professor van Dusen* arbeiten. Das Projekt entsteht in enger Zusammenarbeit mit Michael Koser, dem Autor aller 77 Original-Radiofälle. Die Folge basiert auf einem für den RIAS nicht realisierten Treatment Kosers, erscheinen wird sie voraussichtlich im kommenden Frühjahr.

(WD)

www.allscore.de
www.romantruhe.de
www.highscoremusic.de

ROMANTRUHE AUDIO

SHERLOCK HOLMES

in »Die neuen Fälle«

Karierter Tweed und Pfeifenduft, versteckte Indizien und überraschende Lösungen - das ist Stoff, den Krimifreunde mit der berühmtesten Romanfigur der Welt verbinden.

Romantruhe Audio und All Score Media präsentieren Christian Rode und Peter Groeger als Sherlock Holmes und Dr. Watson.

Bereits lieferbar:

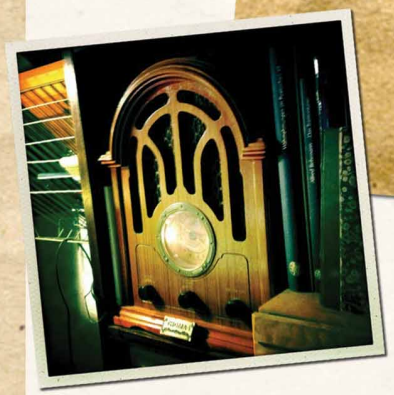


Weitere Folgen in Vorbereitung!

Produziert von allscore

Überall im Tonträgerhandel oder als Download erhältlich!

ROMANTRUHE AUDIO **Röntgenstr. 79, 50169 Kerpen-Türnich, Telefon 02237/9249-6, Fax 02237/924970**
www.Romantruhe.de



Der Radioklassiker



"Thomas Andresen - Fünf Männer mit Maske"

Eine Hörempfehlung von **Olaf von der Heydt**

Vor 19 Jahren wurde die Schauspielerin Anna Barnsdorf ermordet. Dem vermeintlichen Täter Alberto Castelotti kann die Tat jedoch nicht nachgewiesen werden. Fünf Männer mit Maske entführten ihn nach der Freilassung und versuchten, das Geständnis mit etwas härteren Methoden aus ihm herauszulocken. Castelotti stirbt bei diesem Verhör.

Der Polizei ist es in diesen 19 Jahren nie gelungen den Fall aufzuklären. Die fünf Männer mit Maske haben sich indes etabliert: Ein Politiker, ein Kommissar, ein Arzt, ein reicher Kaufmann, aber auch einer, mit dem es das Glück nicht so gut gemeint hat. Erwin Tewens (Holger Kepisch) hat seine Frau und sein Kind verloren, ist alkoholkrank und sein ehemals gut laufendes Möbelgeschäft ging den Bach runter. Tewens hatte damals den tödlichen Schlag gegen Castelotti getan – Dies führt er als Grund für seine Alkoholsucht an, und damit auch für den kompletten Niedergang seines Lebens. Verantwortlich in seinen Augen ist der Kaufmann Walter Rumland (Helmut Wildt), der damals den Befehl zum folgenschweren Faustschlag gab. Dieser droht Tewens nun, ihn umzubringen. Tatsächlich wird Rumland Tage später ermordet aufgefunden. Dank des Kommissars Kowakowski (Horst Bollmann) sind die verbliebenen Mittäter auf dem neuesten Stand der Ermittlungen, sogar ein Quäntchen voraus, denn die Beziehung zwischen Rumland und Tewens wurde von der Polizei noch nicht festgestellt – aber das ist nur eine Frage der Zeit. Die drei Männer beschließen Tewens aus dem Weg zu räumen, um ihr damaliges Verbrechen weiterhin geheim zu halten. So stirbt auch Erwin – und er soll nicht der letzte sein. Denn nachdem sich herausstellt, dass Tewens am Mord von Rumland unschuldig war, beginnen unter den Verbliebenen Schuldzuweisungen und Misstrauen. Jeder Mitwisser scheint einer zuviel und so gerät nach und nach jeder auf die Abschussliste.

Thomas Andresen arbeitete als Internist in Flensburg und schrieb nebenbei zahlreiche Kriminalromane, die zum Teil auch verfilmt wurden. In den 70er und 80er Jahren kamen auch einige Radiokrimis für den WDR hinzu (*Katertöter, Tödliche Proben, Pech mit Porzellan, Noch einmal wie vor 18 Jahren* u. a.). Mit *Fünf Männer mit Maske* schuf er ein eher ungewöhnliches Werk: Ein vierteiliges Krimihörspiel, bei dem jeder Teil eine eigene, in sich geschlossene Geschichte darstellt, aber dennoch ein fester Bestandteil der Serie ist. Das funktioniert zwar nur mit einigen Redundanzen, führt aber zu einem sehr besonderen Ergebnis. Was anfangs wie ein einfaches Zehn-Kleine-Negerlein-Spiel aussieht, entpuppt sich als wendungsreicher Krimi, bei dem die einzelnen Teile ganz unterschiedliche Ansatzpunkte haben und dennoch die Gesamtgeschichte immer weitererzählen. Die erste der vier Episoden deutet mit zwei Opfern schon an, dass die Gleichung „Pro Folge, ein Toter" nicht aufgehen wird. Dabei gelingt es, die Grundgeschichte für den Hörer schlüssig zu erzählen, gleichzeitig aber auch den quasi neuen Kriminalfall spannend aufzubauen und ihn zu einem stimmigen Abschluss zu führen. Gleichzeitig bietet dieser viele offene Türen, dass der zweite Teil nahtlos anschließen kann.

Hier setzt man den Fokus auf den Kommissar, der zum Selbstmord genötigt werden soll. Perfide wird sein Leben in dieser Episode demontiert. Ein packendes Intrigenspiel mit einer gänzlich anderen Färbung. In Teil 3 erleben wir den Kampf zwischen den letzten beiden *Männern mit Maske* (Friedrich W. Bauschulte und Thomas Holtzmann), ein spannender Showdown, der nur ein wenig darunter leidet, dass lange Passagen für die (erneute) Erklärung des gesamten Falles benötigt werden. Die Geschichte scheint hier zu Ende erzählt, aber Andresen hat noch ein As im Ärmel: Diesmal bricht der Fall auch formal extrem aus und bringt noch ein zweites Finale, das zu einem unerwarteten Ende führt.

Regisseur Friedhelm Ortmann besetzte das Hörspiel bis in die kleinste Rolle mit tollen Sprechern. Zu den bereits erwähnten Schauspielern, gesellen sich u.a. Friedhelm Ptok, Klaus Nägelein, Christian Rode, Gustl Halenke und Martin Hirte.

Die Inszenierung beschränkt sich im Wesentlichen auf die bloße Darstellung der Geschichte und bleibt so im Grunde recht zeitlos. Einzig einige sehr schräge musikalische Einwürfe von Enno Dugend lassen das Stück eindeutig den 70er Jahren zuordnen.

Fünf Männer mit Maske ist einer der ungewöhnlichsten Radiokrimis, die ich bis dato gehört habe. Gerade der Aufbau als Mehrteiler, der eine Geschichte immer weitererzählt und dazu vier eigenständige Krimis mit unterschiedlichen Ausrichtungen verbindet, macht diese Produktion zu etwas ganz besonderem. Ein durchaus gelungenes Experiment, das einige Jahre später in einer niederländischen Hörspielversion wiederholt wurde. Die deutsche Fassung ist ein echter Geheimtipp und dürfte gerne wieder den Weg ins Radioprogramm finden.

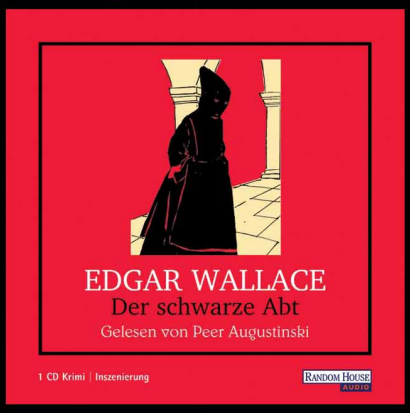
PEER AUGUSTINSKI

*25.06.1940 †03.10.2014

Seine Stimme ist untrennbar mit dem Schauspieler Robin Williams verbunden. Durch ***Klimbim*** und andere Comedy-Formate ist Augustinski vor allem als Komiker in Erinnerung geblieben. Aber gerade im Hörspielbereich zeigte er öfters seine facettenreichen Schauspielkünste. Wir gedenken dieser unvergleichlichen Stimme ...

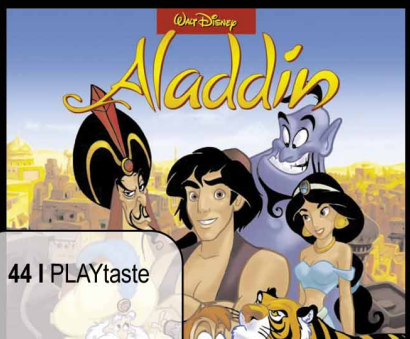


Ein Nachruf von **Marc Hairapetian**









„Goooood Morning, Vieeeeet-naaam!“ Wer im deutschsprachigen Raum im Kinosaal beziehungsweise vor dem Bildschirm sitzend diesen unverwechselbaren, im breitem Ami-Slang vorgetragenen Worten aus Barry Levinsons meisterhafter Tragikomödie lauschte, hörte nicht die überdreht-knarzige Stimme von Robin Williams, der den während der Kriegswirren im Saigon des Jahres 1965 stationierten AFN-Radiomoderator Adrian Cronauer so überzeugend verkörperte, sondern Peer Augustinski. Seine Synchronisation aus dem Jahr 1987 war ein wahres Meisterstück. Man lachte mit Williams/Augustinski, wenn er als Aushilfslehrer seinen südvietnamesischen Schülern das Fluchen auf Englisch bzw. Deutsch beibrachte. Und man weinte mit ihm, wenn er trotz gegenseitiger Sympathie und seiner mit sanftem Timbre vorgetragenen Schmeicheleien bei seiner zu traditionsbewussten Herzensdame Trinh (Chintara Sukapatana) nicht landen konnte.

Es verwundert nicht, dass der *Klimbim*-Star fortan fast ausschließlich seine amerikanischen Kollegen in den deutschen Fassungen intonierte. Unvergesslich auch wie er später das lateinische „Carpe diem“ (deutsch: „Genieße den Tag!“) Williams im *Der Club der toten Dichter* (1989) flüsternd von den Lippen ablas, um konformistische Internatsschüler zu motivieren, selbstständig denkende und handelnde Menschen zu werden. Nach seinem Schlaganfall im Jahr 2005 musste Augustinski verständlicher Weise kürzertreten. In *Lizenz zum Heiraten* (2007) wurde er deshalb durch Bodo Wolf ersetzt. Doch ab *Der Klang des Herzens* (2007) synchronisierte er wieder Williams. Es mutet um so schicksalshafter an, dass nur knapp zwei Monate nach dem Freitod des großen US-Komikers und Charakterschauspielers nun auch sein deutsches Pendant gestorben ist. Im letzteren Fall ist die genaue Todesursache der Öffentlichkeit nicht wirklich bekannt geworden. Man weiss nur, dass der am 25. Juni 1940 in Berlin geborene Künstler am 3. Oktober diesen Jahres in einem Kölner Krankenhaus verstarb.

Peer Augustinski, der nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Teilung Deutschlands in der DDR aufwuchs und 1957 in die Bundesrepublik übersiedelte, war nicht nur ein hinreissender Komödiant (man denke nur an die genial-frechen *Klimbim*-Sketche, vor allem im Zusammenspiel mit Ingrid Steeger mit ihm als latent homosexueller Tarzan und ihr als sexy-dummblonde Jane) und Synchronsprecher,



Marc Hairapetians:
*Herausgeber des Kulturmagazins **Spirit - Ein Lächeln im Sturm**. Hairapetians studierte Publizistik und Germanistik an der Freien Universität Berlin. Ferner arbeitet er als freier Journalist u.a. für die **Neue Zürcher Zeitung**, **Frankfurter Rundschau**, **Cinema** oder **Spiegel Online**. Hairapetian ist Ko-Autor von **Oskar Werner – Das Filmbuch**.*
(www.spirit-ein-laecheln-im-sturm.de)

sondern auch eine Koryphäe im Hörspielbereich. In der BR-Hörspielserie *Der letzte Detektiv* sprach der Cousin der Robert-Redford-Synchronlegende Rolf Schult von 1985 bis 2008 in den Folgen 5 bis 42 die Rolle des Computers Sam. Die von ihm eingelesenen Edgar Wallace-Hörbücher waren sehr erfolgreich - wie auch *Lisabeth und die hammerharten Piraten*. Im kommerziellen Hörspiel werden vor allem seine Auftritte bei *John Sinclair* und sein im Wortsinn schneidend klingender Vampir in *Die Familie des Vampirs* in Erinnerung bleiben. Und natürlich sein Oberschurke Harry Melton in der als Doppel-CD bei MARITIM erschienenen Karl-May-Adaption *Satan und Ischariot*, in der mir die Ehre zuteil wurde, einen Mimbreno-Apachen zu sprechen. Leider hatte ich 2004 bei den Aufnahmen in Konrad Halvers Hamburger *Graceland-Studios* nicht die Gelegenheit, „Herrn Satan persönlich“ kennen zu lernen, aber mein leider mittlerweile ebenfalls verstorbener “Blutsbruder” Konrad Halver, erzählte mir, dass sich Peer Augustinski wie ein wahrer Gentleman bei der Recording Session verhalten hätte, kollegial und ohne jegliche Star-Allüren. Alle Hörspiel-Freunde werden ihn sehr vermissen.

(MaHa)

EBERHARD PRÜTER

*21.01.1945 †28.10.2014

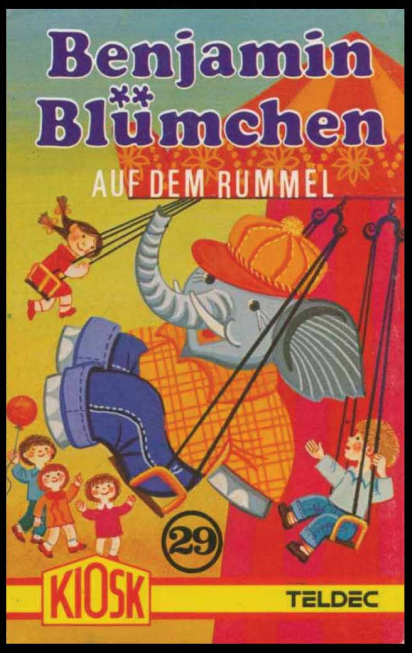


Der gebürtige Berliner war ein vielbeschäftigter Schauspieler und Synchronsprecher. Als Thaddäus Tentakel in ***SpongeBob Schwammkopf*** erschloss er sich eine große Fangemeinde. Aber auch im Hörspiel war er in zahlreichen Produktionen zu hören ...

Ein Nachruf von **Wolfram Damerius**

Bevor Prüter 1980 nach West-Berlin übersiedelte, war er im DDR-Fernsehen in zahlreichen Produktionen wie z.B. *Polizeiruf 110* zu sehen. In der BRD ging es ähnlich erfolgreich weiter. An der Seite von Dieter Hallervorden spielte er in einigen Sketch- und Politsatire-Formaten mit. Im erfolgreichen Kinofilm *Didi - Der Experte* hatte er als Polizist ebenfalls einen Auftritt. Prüter hatte zahlreiche Engagements in Fernsehsendungen wie *Schwarz Rot Gold*, *Detektivbüro Roth*, *Wanderung durch die Mark Brandenburg*, *Ein Heim für Tiere* oder *Tatort*. Neben seinen TV-Rollen etablierte sich Prüter immer mehr als Synchronsprecher. So lieh er seit Anfang der 80er in hunderten von Kinofilmen seine einprägsame, verschmitzte Stimme zahlreichen Gesichtern.

Parallel dazu konnte Prüter auch im Hörspielsektor mit vielen Nebenrollen auf sich aufmerksam machen. Unter der Regie von Ulli Herzog hatte er innerhalb von *Benjamin Blümchen* seine ersten Auftritte. Er überzeugte hier in seinen kleinen aber prägnanten Rollen und bot einen schönen Kontrast zur Hauptfigur. Als Graf von Falkenstein machte er *Bibi & Tina* regelmäßig das Leben schwer. Als Magier Myxin stand er *Geisterjäger John Sinclair* regelmäßig zur Seite. Auch wenn Prüter in vielen Produktionen nur kleine Rollen hatte, war er mehr als nur ein Stichwortgeber. Er füllte diese Figuren so lebendig und auf den Punkt aus, dass sie auch nach Jahrzehnten noch fest im Kopf verankert sind.









Wolfram Damerius:
Herausgeber und Schöpfer des Hörspielfanzines ***PLAYtaste.*** *Wolfram Damerius ist gelernter Erzieher und Medienpädagoge im Vorschulbereich. Als Grafiker und Layouter war er an der Umsetzung verschiedener CD- und DVD-Veröffentlichung beteiligt. Im Comicbereich ist er außerdem als Zeichner und Autor aktiv.*

Buch-Tipp!

Die drei ??? und die geheimen Bilder

Pünktlich zum 50. Geburtstag der ***Drei ???*** (genaugenommen der amerikanische Vorlage ***The three Investigator***) präsentiert der Stuttgarter KOSMOS-Verlag ein wundervollen Bildband mit allen Covermotiven der ***Drei ???***-Bücher. Enthalten sind viele Skizzen und Entwürfe von Illustratorin Aiga Rasch. Dazu gibt es Kommentare und Ergänzungen von Autoren und Wegbegleitern.
Ein unverzichtbares Sammlerstück mit umfangreichen 240 Seiten in Farbe. Das Buch garantiert eine schöne Zeitreise in die Entstehung der beliebten Covermotive, die zum wesentlichen Erfolg der Reihe beitrugen. Uneingeschränkt empfehlenswert!
Der Bildband kostet 39,99 €. (www.kosmos.de)

Tipp: Ab ***22. November 2014*** bis zum ***22. März 2015*** zeigt die städtische Galerie Bietigheim-Bissingen eine Ausstellung mit Arbeiten von Aiga Rasch.











Impressum:

PLAYtaste # 07 November 2014

Herausgeber: **Wolfram Damerius** Redaktion: **Wolfram Damerius, Frank Boldewin, Dennis Künstner, Karsten Sommer**

Konzept und Layout: **Wolfram Damerius** Lektorat: **Tobias Götze**

Technischer Support/Homepage: **Dennis Künstner** Kontakt: **Wolfram Damerius, Triftstraße 39, 13353 Berlin** eMail: **kontakt@playtaste.de**

Die **PLAYtaste** ist ein kostenloses digitales Fanzine zum Thema Hörspiele. Bestandteil der Ausgaben werden Interviews und Hörempfehlungen sein, sowie Hintergrundberichte über alte und neue Hörspiele. Die **PLAYtaste** erscheint vierteljährlich. Jede Ausgabe wird als kostenloser Download zur Verfügung gestellt und ist als FlashPaper online anzuschauen. Die Arbeit an diesem Fanzine ist eine Privatinitiative und verfolgt keinerlei kommerziellen Gedanken. Wir bitten vom Zusenden nicht angeforderter Rezensionsexemplare abzusehen. Für unaufgefordert eingesendetes Material übernehmen wir keine Haftung! Alle Logos, Fotos, Cover und Warenzeichen in diesem Fanzine sind Eigentum der jeweiligen Besitzer und Lizenz halter. Die nächste Ausgabe der **PLAYtaste** erscheint in 3 Monaten.**Vielen Dank an alle Unterstützer, die uns bei der Entstehung dieses Magazins geholfen haben!**

Die nächste Ausgabe der PLAYtaste erscheint in 3 Monaten.
Alle News unter **www.playtaste.de** oder **www.facebook.com/playtaste.de**



MARC HAIRAPETIANS

SPIRIT

EIN LÄCHELN IM STURM

DAS MAGAZIN FÜR FILM, THEATER, MUSIK, LITERATUR UND HÖRSPIEL

30 Jahre!

"Mit Stolz und Leidenschaft betreibt Hairapetian Kulturjournalismus"

Der Tagesspiegel

30 jähriges Jubiläum:

SPIRIT - EIN LÄCHELN IM STURM präsentiert die ultimative Party mit prominenten Freunden!

Mit zwei Science-Fiction-Film-Screenings: *V for Vendetta* und *Coherence*
+ "I Am Not A Bad Guy": Spirit-Dj-Set Tribute to Heinz Burt (1942 - 2000, The Tornados, Heinz & The Wild Boys)

Freitag, 21.11.2014 / 17.30 bis 02.00 Uhr

Filmrauschpalast Lehrterstr. 35 / 10557 Berlin

Eintritt: 6 €

Vorbestellung: **info@filmrausch.de** Presse: **hairapetian@gmx.de**

www.spirit-ein-laecheln-im-sturm.de

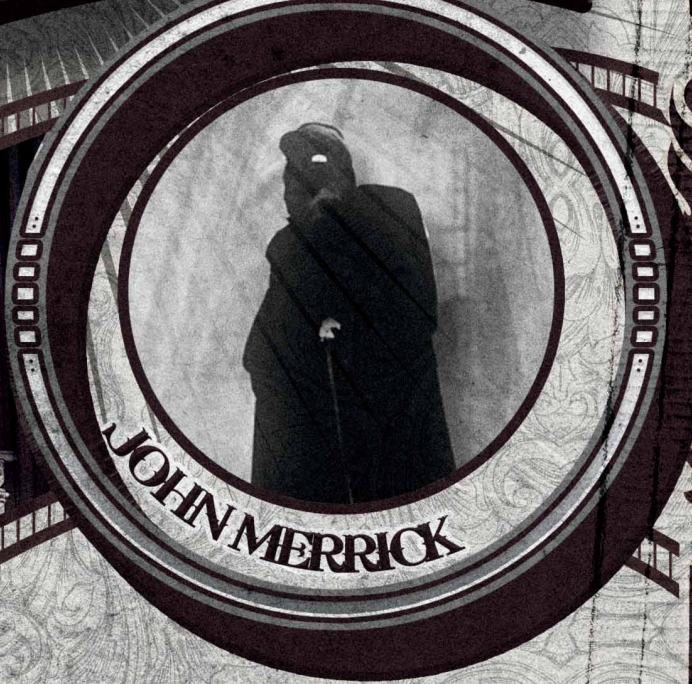
DIE MEDIABÜHNE PRÄSENTIERT

LIVE-HÖRSPIEL MIT TRICKFILMEN

DER ELEFANTENMENSCH







ES ZELEBRIEREN, SPRECHEN & SPIELEN:

HELMUT KRAUSS

PETER HAWIG

ANNELIE KRÜGEL

SASCHA ROTERMUND

UNTERSTÜTZT DAS CROWDFUNDING

...und sichert Euch exklusive Dankeschöns unter:

www.startnext.de/elefantenmensch

MediaBühne Unart

Startnext